

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 350. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengedruckte 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Plots; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **7. Jahrg.**

Bartel Premierminister.

Die Ministerliste noch nicht bekannt.

Nachdem im Laufe des gestrigen Vormittags und auch des Nachmittags keinerlei konkrete Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen des Staatspräsidenten Mosciaki verlautbart worden sind, wurde um 5.30 Uhr nachmittags der Wortlaut des Schreibens des Staatspräsidenten an Prof. Bartel in Lemberg bekannt. Es lautet:

„An Herrn Professor Bartel
in Lemberg.

Ich beauftrage Sie mit der Bildung der neuen Regierung.

Warschau, den 21. Dezember 1929.
(gez.) Ignacy Moscicki.“

Gleichzeitig hat der Staatspräsident an Dr. Switalski folgendes Schreiben gerichtet:

„An den Premierminister Herrn Dr. Kazimierz Switalski.
Sehr geehrter Herr Premier!

Ich kann nicht umhin, Ihnen meine Dankbarkeit für Ihre Tätigkeit als Vorsitzender des Ministerrates auszusprechen. Besonders verbunden bin ich Ihnen dafür, daß Sie mit solcher Standhaftigkeit ausgeharrt haben während der leider so lange andauernden Krise. Sie haben fertiggebracht, daß die Regierungskrise keine Innenkrise geworden ist.

Während dieser schweren Tage war ich im Geiste ganz mit Ihnen und habe aus der Tiefe meiner Seele mit Ihnen mitempfunden. Bin aber jetzt noch gezwungen, Sie zu bitten, diese Last weiterzutragen, bis das neue Kabinett gebildet sein wird.

(gez.) Ignacy Moscicki.“

Wie in Warschauer politischen Kreisen hierzu ver-

lautet, soll Prof. Bartel, der am Freitag wieder nach Lemberg abgereist ist, Montag früh in Warschau eintreffen. Die Veröffentlichung der Ministerliste des neuen Kabinetts werde nicht vor den Feiertagen erwartet.



Prof. Dr. Bartel,
der die künftige Regierung bilden soll.

Die gestrige Sejmsitzung.

Die gestrige Sejmsitzung begann um 11 Uhr vormittags mit einem Referat des Abg. Ryzanowski über die Verlängerung des Gesetzes über die Immobiliensteuer. Der Entwurf der Finanzkommission wurde in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung enthielt die Vorschläge der Reglementscommission über die Abänderung des Sejmsreglements. Das Referat erstattete Abg. Licherman. Die Vorschläge bezwecken zum größten Teil eine Vereinfachung des Verfahrens bei den Beratungen des Plenums und der Kommissionen. — Der Nationale Klub hingegen bemühte sich, im Verein mit dem Regierungsklub Beschlüsse durchzubringen, die eine Beschränkung der Rechte der Abgeordneten, besonders der kleineren Gruppen darstellen. Der ukrainische Vizemarschall Zajliewicz hatte einen Antrag eingebracht, wonach den Abgeordneten der nationalen Minderheiten gestattet sein sollte, im Sejm

in ihrer Muttersprache

zu sprechen. Der Antrag wurde von sämtlichen Minderheitsparteien sowie von der P.P.S. unterstützt. Außer der P.P.S. stimmten jedoch alle anderen polnischen Parteien gegen diesen Antrag, so daß er abgelehnt wurde.

Der Ukrainer Chrucki hatte einen Antrag gestellt, wonach bei Interpellationen, die sich mit der

Konfiskation von Zeitungsartikeln

oder anderen gedruckten Veröffentlichungen befassen, der konfiskierte Artikel in der Sprache angeführt werden dürfe, in der er gedruckt werde. Bisher mußte jeder in deutschen, ukrainischen oder jüdischen Zeitungen erschienene Artikel im Falle einer Interpellation in die polnische Sprache übersetzt werden. Für die deutsche Presse, wie für die Minderheitenpresse überhaupt, die ja oft genug Konfiska-

tionen unterliegt, ist dieser Antrag von großer Bedeutung. Er hätte auch alle Chancen angenommen zu werden, da alle polnischen Linksparteien geschlossen für diesen Antrag stimmten. Trotzdem erhielt der Antrag nur 101 Stimme, während 120 Stimmen gegen den Antrag fielen. Die Schuld daran tragen aber einzig und allein der deutsch-bürgerliche und der jüdische Klub. Dreizehn deutsch-bürgerliche Abgeordnete sowie zwölf jüdische Abgeordnete glänzten durch Abwesenheit. Diese Stimmen aber hätten vollauf genügt, um den Antrag Ehrlich durchzubringen. Es ist dies wahrlich keine Pflichterfüllung, wenn von 19

deutsch-bürgerlichen Abgeordneten nur 6 an der Sitzung teilnehmen.

Die Abänderung des Sejmsreglements wurde in der Fassung der Kommission angenommen.

Der dritte und letzte Punkt der Tagesordnung umfaßte den Bericht der Reglementscommission über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Walery Sławek und Gen. vom Regierungsklub in Sachen der Niederlegung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der bekannten Ereignisse im Sejm am 31. Oktober d. J.

Der Regierungsklub widerlegte sich der Forderung, daß die Sonderkommission nicht das Recht haben solle, Zeugenvereidigungen vorzunehmen.

Sejmarschall Daszynski erklärte, daß am 22. Februar d. J. mit den Stimmen des Regierungsklubs die Eisenbahnschwellenkommission mit dem Recht der Zeugenvereidigung niedergelegt worden sei. Zu dieser Kommission gehören auch Vertreter des Regierungsklubs. Im Laufe von acht Monaten habe diese Kommission das Recht der Zeugenvereidigung ausgeübt und zu diesem Zweck sogar ein Kreuzifix mit prachtvollem Beschluß und Lade angeschafft. In Anbetracht dessen — so fuhr Marschall Daszynski fort — finde ich, daß auch der in Frage kommende Sonderausschuß das Recht der Zeugenvereidigung haben müßte.

Abg. Polakiewicz vom Regierungsklub, dem die Stellungnahme Daszynskis augenscheinlich nicht in den Kram paßte, nannte den Sejmarschall einen „Partei-menschen“, welchen Jurist dieser nur mit einem wortlosen Achselzucken beantwortete.

Die Sitzung schließend, sagte Sejmarschall Daszynski: Wir haben einige Sitzungen in der schweren Atmosphäre politischer Beunruhigung durchgemacht. Ich habe aber den Eindruck gewonnen, daß diese Beunruhigung, die die breiten Massen ergriffen hat, der Hoffnung weichen werde, daß alle staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten auf einem Wege durchgeführt werden dürften, der jenseits von Willkür liegt.

Kurze Ferien des Sejms.

Das vom Sejm angenommene Gesetz, das die Verlängerung der Immobiliensteuer vorzieht, geht nach dem Senat, der aller Voraussicht nach in der Sitzung, die in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden wird, dieses Gesetz ohne Veränderungen annehmen dürfte. Sollte der Senat Verbesserungen zu diesem Gesetz annehmen, so müßte der Sejm vor dem 1. Januar — dem Termin der Inkraftsetzung dieses neuen Steuergesetzes — zustimmen, um zu den Senatverbesserungen Stellung zu nehmen.

Die nächste Sitzung des Sejms wird von Sejmarschall Daszynski schriftlich einberufen werden.

Zusammentritt der Budgetkommission.

Am 28. d. M. tritt die Budgetkommission zusammen, um mit der Debatte über den Budgetentwurf zu beginnen.

Die englisch-russischen Beziehungen

London, 21. Dezember. Im Anschluß an die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens an den Prinzen von Wales stattete der sowjetrussische Botschafter Sololnikow dem Außenminister Henderson seinen ersten Besuch ab. Hierbei fand der seit langem angekündigte Notenaustausch zwischen dem Außenminister und dem Botschafter statt, durch den sich die beiderseitigen Regierungen verpflichten, sich jeder Propaganda gegeneinander zu enthalten. Der russische Botschafter handigte gleichzeitig eine zweite ergänzende Note an den englischen Außenminister aus, in der die Sowjetregierung eine gleiche Verpflichtung für die britischen Dominions und die überseeischen Besitzungen eingetragt. Die Veröffentlichung der Noten wird erst nach der Uebergabe des Beglaubigungsschreibens durch den britischen Botschafter in Moskau erfolgen, die ursprünglich gleichfalls für Freitag angefezt war, aber auf Sonnabend verschoben wurde.

Die Sowjetnote stellt, wie der diplomatische Berichtserfasser der „Morning Post“ berichtet, lediglich fest, daß

die Sowjetregierung sich an Artikel 16 des russischen Abkommens von 1924 gebunden fühlt, in dem die Propagandafrage näher umrissen wird. Die schriftlich festgelegte gegenseitige Auffassung der Sowjetregierung in Form einer Mitteilung des ehemaligen russischen Botschafters Rafowski an die britische Regierung vom November 1924, wonach die dritte Internationale politisch und verfassungsmäßig von der Sowjetregierung völlig unabhängig sei, bleibt danach zumindestens formell bestehen.

Nach der Aussprache mit Henderson veröffentlichte Sololnikow eine ausführliche Erklärung zur Wiederherstellung der offiziellen diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Großbritannien. Darin wird vor allem die Bedeutung der wirtschaftlichen Annäherung beider Länder unterstrichen. Die britische Industrie werde die Frage der Anwendung geeigneter Methoden für die Erfassung des sowjetrussischen Marktes mit „Umerksamkeit zu studieren haben.“

Reichsfinanzminister Hilferding zurückgetreten.

Prof. Moldenhauer mit der einstweiligen Leitung des Finanzministeriums beauftragt

Berlin, 21. Dezember. Am Sonnabend kurz nach 16 Uhr begab sich der Reichskanzler Müller zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding und des Staatssekretärs Copitz zu melden. Mit der einstweiligen Leitung des Reichsfinanzministeriums wird der Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer beauftragt werden.

Der Reichsfinanzminister an die Länder.

Berlin, 21. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Beschluß des Herrn Reichskanzler den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von den Arbeiten des Reichsministers der Finanzen entbunden. Der Herr Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums von Copitz auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Berlin, 21. Dezember. Das Schreiben des Reichsfinanzministers an die Länder, worin die Tatsache mitgeteilt wurde, daß die den Ländern zustehenden Ueberweisungen nicht bezahlt werden können, hat folgenden Wortlaut:

Betreffend Ausschüttung der Anteile an den Ueberweisungssteuern. Der Herr Reichskanzler und ich haben im Reichstag die augenblickliche schwierige Kassenlage des Reiches ausführlich dargestellt. Ihre Erleichterung hängt davon ab, ob der Young-Plan angenommen wird. Ihre endgültige Befreiung ist erst nach dem Inkrafttreten der Reichsfinanzreform zu erwarten. Augenblicklich schweben Verhandlungen über die Veränderung der Kassenmittel. Da diese Verhandlungen erwarteterweise bisher zu einem Ergebnis nicht geführt haben, erfahren die Kassenverhältnisse bezüglich der für den heutigen Tag vorgesehenen Steuerausüttung eine weitere Erschwerung.

Ich bin deshalb zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die Abschüsse der Auszahlungen auf die Anteile im Monat Dezember 1929 auf die kommende Kraftfahrzeugsteuer am 21. d. M. je zur Hälfte bereitzustellen. Die betreffende Auszahlungsanordnung wird am 20. d. M. zum Abgang kommen. (Es folgen Zahlen.) Ich werde bemüht sein, die zweite Hälfte, also einen Betrag in annähernd derselben Höhe (28 Millionen Mark) noch im Verlaufe dieses Monats, auszuschütten. Ob die Mittel für die Abschlußzahlung auf die Anteile der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer für den Monat Dezember 1929 noch vor dem Jahresabschluß flüssig gemacht werden können, hängt von dem Ausgang der erwähnten Verhandlungen ab. Da die augenblickliche schwierige Kassenlage des Reiches in einiger Zeit überwunden sein dürfte, bitte ich zur Vermeidung der Beunruhigung der Öffentlichkeit um vertrauliche Behandlung dieses Schreibens.

Dr. Schacht verhindert die deutsche Amerika-Anleihe.

Dem Reichsbankpräsidenten Schacht ist es gelungen, die in den letzten Wochen von der Reichsregierung mit den ausländischen Geldgebern geführten Verhandlungen wegen Bereitstellung eines ausländischen Kredits zum Scheitern zu bringen. Diese völlig veränderte Situation hat die Regierung zu neuen Verhandlungen mit Schacht gezwungen, die schließlich zu folgendem Ergebnis geführt haben: Schacht zieht seinen Widerspruch gegen die Beschaffung des Reichskredits zurück, wenn dem Reichstage ein „Gesetzentwurf zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld“ vorgelegt wird, durch den im Wege der Steuererhöhung und Ausgabenkürzung bis zum Ende des Rechnungsjahres 1930 450 Millionen zur Schuldentilgung beschafft werden. Schacht ist weiter bereit, die Führung eines deutschen Bankkonjunktions zu übernehmen, das die fehlenden 330 Millionen unter Zuhilfenahme der Auslandsguthaben der Reichsbank beschaffen will. Diesem Gesetzentwurf haben die Führer der Regierungsparteien zugestimmt, nachdem festgestellt worden war, daß mit ihm Sicherheit für die Ueberwindung der Ultimatschwierigkeiten geschaffen wird.

Eine Erklärung Reichskanzlers Müller im Reichstag.

Berlin, 21. Dezember. Im Reichstage nahm am Sonnabend bei Beratung des Gesetzentwurfs zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld Reichskanzler Müller das Wort. Er erklärte: „Der Antrag ist als Initiativgesetz der in der Regierung vertretenen Parteien eingebracht worden. Ich habe am 12. Dezember auf die Notwendigkeit der Uebernahme der Ultimo-Kredite hingewiesen. Die Reichsregierung war damals der Auffassung, daß nach Vorlage ihres Reformprogramms und Erledigung des Sofortprogramms die vorhandenen Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Das Reichsfinanzministerium hatte dazu Verhandlungen mit einer amerikanischen Bankfirma eingeleitet. Als diese am Mittwoch abend noch zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat das Kabinett am Donnerstag einstimmig die Auffassung vertreten, daß innerhalb 24 Stunden Klarheit über die Schwierigkeiten geschaffen werden müßten. Für eine rasche Entscheidung hat die Reichsregierung einen eigenen Gesetzentwurf im Reichstag eingebracht. Die am Donnerstag erfolgte Einigung zwischen den Regierungsparteien hat es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen werden. Damit sind die außerordentlichen Gefahren abgewiesen worden, die in der Gegenwart und in der nahen Zukunft Staat und Volk schwer bedrohten. Die Finanzlage des Reiches zwingt zur Sparsamkeit. Der Weg der Reichsregierung ist gewiß schwierig und dauernvoll. Er wird aber beschritten werden müssen, wenn wir zu einer Sanierung der Reichsfinanzen kommen wollen.“ (Beifall bei der Mehrheit.)

Die Kattowitzer Presse vor Gericht

Der verantwortliche Redakteur unseres Bruderorgans „Vollswille“ in drei Prozeßverfahren zu 6 Wochen Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Die Presseabteilung des Landgerichts in Kattowitz hatte am Mittwoch einen Hochbetrieb aufzuweisen, denn nicht weniger als 22 Prozeßverfahren waren für diesen Tag vorgesehen. Fast alle in Kattowitz erscheinenden Blätter, sowohl links- als auch rechtsgerichtete, deutsche und polnische, wurden vor den Rabi wegen verschiedenartiger Vergehen zitiert.

Unter den an diesem Tage gefällten Urteilen sind besonders die gegen den früheren verantwortlichen Redakteur unseres Kattowitzer Bruderorgans „Vollswille“, Gen. Josef Helmrich, besonders schwer, denn er wurde in drei Prozeßverfahren zu insgesamt 6 Wochen Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe verurteilt. Und zwar veröffentlichte der „Vollswille“ seinerzeit anlässlich des Prozesses gegen den Abg. Uliż einen Prozeßbericht unter dem Titel: „Der 2. Verhandlungstag im Uliż-Prozeß“, welcher vom Zensor beanstandet worden war, weil dem Gerichtsvorsitzenden angeblich mangelnde Objektivität nachgesagt wurde. Die Strafe für die Veröffentlichung dieses Artikels fiel für Redakteur Helmrich ungewöhnlich hart aus und lautet auf 4 Wochen Gefängnis.

Das zweite „Verbrechen“ des „Vollswille“ war ein im Zusammenhang mit dem Uliż-Prozeß veröffentlichter Artikel unter der Bezeichnung „Ein salomonisches Urteil“, in welchem davon die Rede war, daß der Prozeß gegen Uliż als einer der verschiedenen Anschläge gegen den Volks-

bund bezeichnet werden müsse. Der Prozeßverlauf gegen Uliż habe dessen völlige Schuldfreiheit erbracht. Die Verurteilung mußte erfolgen, weil es das polnische Interesse so erforderte. Für den Artikel erhielt Redakteur Josef Helmrich 2 Wochen Gefängnis.

Der dritte Prozeß gegen den „Vollswille“ an diesem Tage wurde wegen eines Artikels „Die Stütze der moralischen Sanierung“ angehängt, weil in dem Artikel davon die Rede war, daß die polnische Behörde aus politischen Motiven sogenannte Banden-Postposten toleriere. Das Gericht erkannte hierfür auf 300 Zloty Geldstrafe.

„O proces Uliża“ lautete die Bezeichnung eines Artikels in dem Kattowitzer Organ der PPS, „Gazeta Robotnicza“, in welchem der Artikelschreiber zum Ausdruck brachte, daß die Untersuchungsbehörde für jeden Preis Beweismittel für eine Schuld des Angeklagten Uliż zu erlangen suchte und zum Schluß einen solchen Beweis in Form einer Photographie gefunden zu haben glaubte, welche als ein „sehr fragwürdiges Dokument“ bezeichnet werden müsse. Redakteur Kawalec erhielt eine Geldstrafe von 450 Zloty.

In einem zweiten Prozeß wurde die „Gazeta Robotnicza“ wegen Kritik der gegenwärtigen Rechtsverhältnisse in Polen zu 150 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Es gelangten schließlich noch vier gegen die „Polska Zachodnia“ angehängte Beleidigungsprozesse zur Verhandlung, die dem verantwortlichen Redakteur dieses Blattes insgesamt 950 Zloty Geldstrafe einbrachten.

Infolge vorgerückter Stunde mußten die übrigen Prozeßsachen vertagt werden.

Vor der Londoner Flottent Konferenz.

London, 21. Dezember. In japanischen Regierungskreisen werden die Meldungen, nach denen die japanischen Vertreter für die Londoner Flottentkonferenz bei ihren Verhandlungen mit der Washingtoner Regierung wesentliche Punkte der Forderung in der Kreuzerfrage für Japan fallen gelassen hätten, entschieden abgestritten. Trotzdem ist auffallend, daß die japanischen Forderungen nimmehr in weit ernsterer Form vorgetragen werden als in den letzten 4 Wochen. Nach Mitteilung einer maßgebenden Persönlichkeit gegenüber dem Tokioter „Times“-Korrespondenten, ist die Forderung so zu verstehen, daß Japan eine 70prozentige Rate der Gesamttonnage der Hilfschiffe gegenüber England und den Vereinigten Staaten wünsche. Diese Zahl würde gegenüber den Vereinigten Staaten das Standardmaß darstellen, während gegenüber England eine gewisse Beweglichkeit oder sogar ein Abgehen davon nicht ausgeschlossen sei. Hinsichtlich der Unterseeboote sei ein gewisses Abweichen von seinem bisherigen Standpunkt festzustellen. Japan verlange keine Gleichheit, sondern wird sich mit einer bestimmten Anzahl von Unterseebooten für die Verteidigung seiner Küsten zufriedengeben. Seine gegenwärtige Tonnage beträgt 78 000 Tonnen. Die japanische Regierung ist bereit, gegenüber den beiden anglo-sächsischen Ländern von 7:10 auf etwas niedrigeres Verhältnis herabzusetzen, um dafür unbedingt ein 7:10-Verhältnis in den Unterseebooten aufrecht zu erhalten.

Paris, 21. Dezember. Voraussichtlich wird der italienische Botschafter in Paris Graf Manzoni die italienische Antwortnote auf die ihr kürzlich überreichte französische Note an Italien über die Flottenabrüstung im Laufe des Sonnabends dem französischen Außenminister Briand

übergeben. Der allgemeine Sinn der italienischen Stellungnahme ist bereits bekannt. Italien besteht unter Anerkennung der Berechtigung der französischen Forderungen darauf, die Flottengleichheit mit Frankreich in der Festlegung der Tonnage der leichten Fahrzeuge zu erhalten. Mussolini vertritt die Ansicht, daß die bevorstehende Londoner Verhandlungen auf jeden Fall Einigungsaussichten zwischen den beiden Ländern hervortreten lassen werden.

Andererseits will der „Matin“ aus halbamtlicher Quelle wissen, daß die französische Regierung beabsichtige unmittelbar den interessierten Mächten eine Denkschrift zuzusenden, die nochmals den Standpunkt der französischen Flottenpolitik am Vorabend der gemeinsamen Besprechungen in London darlegen soll. Diese Note wird in Paris veröffentlicht werden. Sie wird die Notwendigkeit für Frankreich betonen, die Erfüllung der französischen These im Geiste des Art. 8 des Völkervertrages zu gewährleisten und die Verbindung aufrecht zu erhalten, die zwischen See-, Land- und Luftkräften bestehe.

New York, 21. Dezember. Washingtoner Meldungen zufolge, wird die amerikanische Regierung auf der Londoner Flottentkonferenz den bereits bekannten Vorschlag, eine Pause für die Ersatzbauten der Linienschiffe bis 1936 einzusetzen, machen. Englands und Japans Zustimmung zu diesem Vorschlag liegt bereits vor, so daß der Plan bereits als gesichert angesehen wird. Die Gesamtparität der 5 Mächte aus dieser Maßnahme werden auf 1200 Millionen Dollar geschätzt. Vor seiner Abreise nach London beurteilte der Führer der japanischen Abordnung die Konferenzansichten optimistisch, unterstrich jedoch gleichzeitig, daß Japans Sicherheiten aber unbedingt gewährleistet werden müssen.

Aus Welt und Leben.

Linbergh und Chamberlin flüchten der New Yorker Polizei zwei Flugzeuge.

Die bekannten amerikanischen Ozeanflieger Oberst Linbergh und Chamberlin kauften 2 Flugzeuge für die New Yorker Polizei, die mit Maschinengewehren, Funkstation und Tränembomben ausgerüstet und zur Jagd auf Verbrecher und gegen die Dreher der Flugvorschriften Verwendung finden sollen.

Eine Spende für Dr. Edeker.

Berlin, 20. Dezember. Wie aus New York gemeldet wird, haben die Deutschen in New York an Dr. Edeker in Anerkennung seiner Verdienste um die Luftschiffahrt 11 000 Dollar überwiesen.

Von England unbemerkt zum Fluge nach Australien gestartet.

Der am Freitag unbemerkt von England aufgestiegene Flugkapitän Chinchester ist auf seinem Flug nach Australien in Lyon gelandet, ergänzte den Brennstoff und flog nach Tunis weiter.

15 000 Selbstmorde in Osaka im vergangenen Jahre.

In der in Japan erscheinenden Missionszeitschrift „Außenmission“ wird berichtet, daß in Osaka im großstädtischen Zentrum Japans, eine der bedeutendsten Städte des fernen Ostens, eine wahre Selbstmordepidemie zu verzeichnen war. Im vergangenen Jahre hätten sich insgesamt 15 000 Selbstmorde ereignet.

Tagesneuigkeiten.

Traurige Weihnachten in Lodz.

65 000 Arbeiter in der Weihnachtswoche ohne Beschäftigung.

Die Lodzer Arbeiterschaft wird in diesem Jahre keine fröhliche Weihnacht feiern können, wie es so schön in dem bekannten Liede heißt. Denn wie das Arbeitsinspektorat informiert, sind in der Vorweihnachtswoche wieder einige größere Betriebe stillgelegt worden. Bisher waren in 60 größeren Fabriken 68 000 Arbeiter beschäftigt. Ein Teil dieser Fabriken hat in Anbetracht der Feiertage den Betrieb bis zum 7. Januar eingestellt, so daß etwa 40 000 Arbeiter auf zwei Wochen ohne Verdienst bleiben. Die übrigen 28 000 Arbeiter werden nur ein bis drei Tage in der Woche beschäftigt sein. Diesen 28 000 halbbeschäftigten Arbeitern in der Lodzer Textilindustrie stehen also in der Feiertagswoche 40 000 zeitweise ohne Verdienst gebliebene Textilarbeiter, sowie 25 068 registrierte ständige, zusammen also über 65 000 hungernde Arbeitslose gegenüber. (w)

Im Bereiche des Lodzer Staatl. Arbeitsvermittlungsamtes (Stadt und Kreis Lodz, Ost, Sieradz, Lenczyca, Brzeziny) waren am 21. Dezember d. J. insgesamt 35 057 Arbeitslose registriert, davon in Lodz allein 25 068, Babianice 3236, Bgierz 2711, Bdzunsk-Wola 1501, Tomaszow-Mazowiecki 1151, Konstantynow 81, Mezarow 236, Ruda-Babianicka 213. Unterstützungen aus dem Staatsschatz erhielten in der vergangenen Woche 14 734 Arbeitslose, davon in Lodz allein 10 540. 20 arbeitslose Kopparbeiter erhielten außerordentliche Unterstützungen. Verloren haben die Arbeiter in der vergangenen Woche in Lodz 3536 Arbeiter; zur Arbeit weggeschickt wurden 42 Personen, von der Eidenz gestrichen wurden 848 Arbeitslose. Das Staatl. Arbeitsvermittlungsamte verfügt über 4 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

65 000 : 500.

Welch mangelhaftes Verständnis die Regierung dieser furchtbaren Not der Arbeitslosen unserer Stadt entgegenbringt, beweist die Tatsache, daß die Regierung auf Bemühen des Lodzer Wojewoden angeordnet hat, an 500 (1) Lodzer Familien Lebensmittelrationen für die Feiertage auszugeben. Diese Rationen bestehen aus: 1 Stryzel, 4 Kilo Mehl, 1 Kilo Zucker, 2 Kilo Reis und 1 Kilo Fett; jüdische Familien erhalten an Stelle des Fettes zwei Kilo Mehl mehr. Diese Lebensmittel werden heute und morgen in den Polizeikommissariaten ausgefolgt. Es fragt sich nun, welche Familie unter den Tausenden und Abertausenden Arbeitslosen die „hochherzige“ Weihnachtsunterstützung der Regierung bekommen wird. Oder glaubt die Regierung etwa, daß das löbliche Wunder, wo Jesus mit zwei Broten und einem Korb voll Fischen 12 000 Menschen satt gemacht hat, auch ihr gelingen wird? ...

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

In der Berichtwoche vom 7. bis zum 14. Dezember sind in den Arbeitsvermittlungsamtern 154 370 Arbeitslose eingetragen worden. In dieser Woche nahm die Zahl der Arbeitslosen unter den nichtgelernten Arbeitern um 14 000, der Bauarbeiter um 4892, der Geistesarbeiter um 2926, der Metallarbeiter um 2254 und der Textilarbeiter um 1760 zu.

Der Innenausbau des St. Johanniskrankenhaus geht seiner Vollendung entgegen.

Lodz, die Halbmillionenstadt, die Stadt der Arbeit und des schöpferischen Tatendranges, leidet seit jeher unter dem Mangel an nötigen Krankenhäusern. Kranke, leidende Mitmenschen müssen oft wochenlang darauf warten, bis endlich in irgendeinem Krankenhause wieder ein Platz frei wird. Eine traurige Erscheinung, wenn die Krankenwagen der Rettungsbereitschaft oder Krankenkasse von einem Krankenhause zum anderen fahren, bis es am Ende gelingt oder auch nicht gelingt, den heilungsbedürftigen Kranken unterzubringen. Die Selbstverwaltung und Versicherungsgenossenschaften haben diese Nohe längst erkannt, doch sind ihnen die Hände gebunden, weil die zur Abhilfe nötigen Gelder immer wieder nicht aufzubringen sind. Pflicht und Schuldigkeit der gesamten Gesellschaft ist es hier, hilfreich einzugreifen, um dieser Not, diesem Elend zu steuern. Mit Freuden bringen wir nun die Weihnachtsbotschaft, daß in ganz kurzer Zeit schon eine Linderung dieses Notstandes in unserer Stadt eintreten wird. Das St. Johanniskrankenhaus soll durch die Opferfreudigkeit der Ev. Phil. Gesellschaft und nicht zuletzt dank der zahlreichen Spenden von Seiten vieler unserer Mitbürger teilweise seiner Bestimmung übergeben werden.

Nach der neuesten Anforderung der Technik und Wissenschaft erbaut, soll es den Kranken entsprechende Hilfe und Pflege bringen.

Mit dieser Weihnachtsbotschaft verbindet das Bauamt zugleich eine Weihnachtsbitte: Helft alle mit zu diesem edlen Zweck und kauft Ziegelscheine für den Innenausbau des St. Johanniskrankenhauses, damit in kurzer Zeit das ganze Gebäude seinem hehren und edlen Zweck übergeben werden kann.

Die Lokalisation der Hauswächter.

Im Arbeitsinspektorat sollte gestern eine Konferenz zwischen den Hausbesitzern und Vertretern der Hauswächter stattfinden, die vom Arbeitsinspektor einberufen worden war. Die Konferenz ist indessen nicht zustande gekommen,

da die Vertreter der Hausbesitzervereine nicht erschienen waren, sondern schriftlich darum haben, die Konferenz zu vertagen, bis die Hausbesitzervereine den Entwurf eines Sammelvertrages ausgearbeitet haben würden. Die Vertreter der Hauswächterverbände wiesen darauf hin, daß die Hausbesitzer die Frage des Abschlusses eines Sammelvertrages absichtlich auf die lange Bank schieben. Der Arbeitsinspektor hat in Anbetracht dessen die endgültige Konferenz auf den 8. Januar festgesetzt. Falls auch diese Konferenz nicht zustande kommen sollte, wollen die Hauswächter in den Streit treten. (w)

Der Dienst der Krankenkasse während der Weihnachtsfeiertage.

Während der Weihnachtsfeiertage wurde der Dienst der Krankenkasse in Lodz wie folgt geregelt: In allen Abteilungen der Krankenkasse und in den Heilanstalten schließt der Dienst am Dienstag, den 24. d. M., um 12 Uhr mittags. Am 24. Dezember werden die Rayonärzte alle Visiten vor 12 Uhr erledigen. Tätig werden an diesem Tage sein: die Rettungsbereitschaft für Geburtshilfe und die Unfallrettungsstation in der Krankenkassenzentrale, Wolczanska 225, Tel. 208-10.

Am den Tagen des 24., 25. und 26. Dezember d. J. werden in der Zeit von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags ärztliche Dajournen in der 3. Heilanstalt, Jagiennika 46, und in der Krankenkassenzentrale eingerichtet. Der normale Dienst in der Krankenkasse wird am 27. Dezember d. J. wieder aufgenommen.

Sparbarkeit in Preußen und in Polen.

Unter der Ueberschrift „Die Sparbarkeit in Preußen und bei uns“ schreibt der „Flustr. Kur. Lodz.“: „Die preussischen Sparkassen zeigen im Oktober eine Zunahme der Ersparnisse um 77 Millionen Mark. Die Gesamteinsparungen betragen 5334,8 Millionen Mark, d. h. etwa 12 Milliarden Zloty, während in Polen der Stand der Ersparnisse nach den letzten ungefähren Berechnungen kaum 1700 Millionen Zloty beträgt.“

Rundgebung der Schuhmacher.

Gegen die Bata-Schuhniederlage.

Als gestern abend die neueröffnete erste Verkaufsstelle der Schuhfabrik Mt.-Ges. T. u. A. Bata, Petrikauer 87, voll kaufstüchtiger Kunden war, zerrimmerten vier arbeitslose Schuhmachergesellen die vier großen Schaufensterscheiben der Niederlage, die einen Gesamtwert von etwa 700 Dollar repräsentieren. Der Käufer bemächtigte sich eine große Panik und sie verließen fluchtartig das Geschäft. Nur ein geistesgegenwärtiger Kunde in Offiziersuniform lief auf die Straße hinaus, erwischte einen der Schuhmachergesellen im Hausflur des angrenzenden Hauses 85 und übergab ihn den Händen der Polizei. Er erwies sich als der Schuhmacher Zygmunt Malecki, Wodna 19 wohnhaft. Ein zweiter dieser Kundgeber wurde von Straßenspatanten ergriffen und gleichfalls der Polizei übergeben. Es ist dies der in der Kamienna 6 wohnhafte Schuhmacher Schoel Ber Pomeranzblum. Beide wurden in Haft gehalten, um die Urheber dieser Kundgebung zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Es ist schon lange kein Geheimnis, daß unter den Schuhmachern eine Gärung gegen die schwere Konkurrenz der Bata-Schuhniederlage Platz gegriffen hat, um so mehr als die Preise der Schuhe so niedrig erscheinen, daß die hiesigen Schuhmacher, die auch ohnehin schon schwer um ihre Existenz zu ringen haben, entweder die Herstellung von Schuhwerk ganz einstellen, oder aber die untergeordnete Rolle von Flickschustern spielen müssen. Aus diesem Grunde haben die Schuhmacher, wie schon seinerzeit berichtet, beschloßen, sich mit einer Eingabe an die Regierungsbehörden zu wenden, in der die Schließung der Bata-Niederlage und ein Verbot der Bata-Schuhzufuhr gefordert wird. Der gestrigen Kundgebung scheint eine besondere Veranlassung der Schuhmacher vorangegangen zu sein. Im großen und ganzen dürfte diese Kundgebung aber als Rieserklammer für die Batafirma ausfallen, die die armen Schuhmacher aber jedenfalls nicht bezweckt haben.

Wie wollen wir wieder Weihnachten feiern?

Nach dem Zauber des Heiligen Abends im trauten Familienkreise entkifft in uns das Verlangen, den darauffolgenden ersten Weihnachtsfeiertag in größerem Rahmen zu feiern, um sich Anregung zu holen. Damit man aber in seinen Voraussetzungen nicht enttäuscht wird, sucht man sich ein Fest aus, wo Gleichgesinnte und Freunde sich zusammenfinden. Wer also den ersten Feiertag wirklich weihnachtlich-festlich begehen will, der gehe zu dem traditionellen Weihnachtsfest der D.S.A.P. im Feuerwehrsaale Konstantiner 4. Für ein geschmackvolles Programm ist schon lange vorgesorgt. Gesang, Rithervorträge, Kinderreigen und turnerische Vorführungen, sowie heitere Vorträge werden einander abwechseln. Zum Tanz ist das Chojnackische Blasorchester verpflichtet worden. Große Freude wird außerdem den Kleinen bereitet werden. Wie man sieht, ist an Groß und Klein gedacht worden. Also auf, zum Weihnachtsfest der D.S.A.P.

Umtausch von 5-Zloty-Stücken.

Da manche 5-Zloty-Stücke, obwohl sie echt sind, nicht den echten Klang haben, was auf technische Mängel bei der Prägung zurückzuführen ist, sei mitgeteilt, daß die Bank von Polen und auch die Finanzämter diese Geldstücke in jeder Anzahl umtauschen. (w)

Der gefährliche Straßenlärm.

Die Gefahren des Lärms für die Nerven der Großstadtbevölkerung haben in London und Paris bereits zu zielbewussten Abwehrmaßnahmen geführt. In London hat der Ärzteverband bereits im vorigen Jahre an den Gesundheitsminister eine Einladung gerichtet, um diesen auf die Schädigung der Gesundheit der Bevölkerung durch den Großstadtlärm aufmerksam zu machen. Es fanden deshalb gemeinsame Beratungen der Verkehrspolizei und der Automobilverbände zur Aufstellung von Richtlinien statt. Danach wird derjenige bestraft, der auf einer verkehrsreichen Straße einen Motor fährt, der ungewöhnlichen Lärm macht, sei es, daß dieser Lärm durch falschen Bau oder falsche Behandlung des Fahrzeuges verursacht wird. Ferner sollen bestimmte Typen von Autohörnern für den alleinigen Gebrauch zugelassen werden. Die Anwendung von Hornsignalen soll auf die Fälle beschränkt werden, wo da-

durch eine Gefahr vermieden werden kann. An Kreuzungen soll nach Möglichkeit ein Kreisbogenverkehr eingerichtet werden, um auch dadurch das unnötige Gupen zu verhindern. Noch energischer ist der Pariser Polizeipräsident vorgegangen, der den Autos das Gupen selbst an Straßenkreuzungen zwischen 11 Uhr nachts und 5 Uhr morgens auf das Strengste verboten hat. Außerdem ist durch Polizeiverordnung in Paris ein Einheitshorn vorgeschrieben.

Gefährliche Messerstechereien.

Im Hause Nr. 6 in der Wapiennastraße in Roziny fand in voriger Nacht ein Zechgelage statt, an dem auch ein gewisser Albin Domagala, 26 Jahre alt, an der Solecstraße in Nowo-Mania wohnhaft, teilnahm. Unter den Teilnehmern entstand bald ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei auch Messer zur Anwendung kamen. Als die Kaufbolde auf den Hof hinausgingen, verjagte jemand dem Domagala einen Messerstich in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervorraten. Als die Täter sahen, was sie angerichtet hatten, ergriffen sie die Flucht. Erst Nachbarn fanden den Schwerverletzten in seinem Blute liegen und alarmierten die Rettungsbereitschaft, deren Arzt dem Verletzten die erste Hilfe erwies und ihn nach dem städtischen Krankenhaus in der Drownowskastraße bringen ließ. Der Zustand des Domagala ist so ernst, daß die Ärzte an seinem Auskommen zweifeln. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht festgenommen werden. — Den 31-jährigen Alfred Krasinski, wohnhaft in der Wlodzimierska 48, überfielen in der vorigen Nacht einige unbekanntere Strolche auf dem Ringe in der Wolborzkastraße und verletzten ihn mehrere Messerstiche in den Rücken. — Während einer Schlägerei in der Dombrowskastraße hatte der 45-jährige Arbeitslose Franciszek Aulak mehrere Wunden am Kopfe davongetragen. — Auf der Glembockastraße in Baluty wurde der Arbeitslose Jan Patrzewski, wohnhaft Roficynskastr. 51, überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe und an den Armen erheblich verletzt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniewicz, Babianicka 50; R. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; A. Rembieszynski, Andrzeja 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Bgierzka 54; S. Trawlowka, Brzezinska 56.

Die Kassetten aus dem Laden gestohlen.

In der Wein- und Spirituosenhandlung von Walter Jan Gorniak in der Stefanstr. 27 wurde gestern ein frecher Diebstahl verübt. Als sich der Ladenbesitzer nur kurze Zeit nach einem Nebenzimmer begeben hatte, hielt der Dieb die Ladenglocke an und drang ungehört in den Laden ein, stahl hier die eiserne Kassetten vom Ladentisch und entkam. In der gestohlenen Kassetten befand sich der ganze Tageserlös im Betrage von 1300 Zloty. Als der Ladenbesitzer nach dem Laden zurückgekehrt war, bemerkte er sofort den Diebstahl, doch blieb die Verfolgung des Diebes erfolglos, da dieser in dem Straßenverkehr spurlos verschwunden war. (p)

Festnahme von Eisenbahndieben.

Die Eisenbahnbehörden hatten in der letzten Zeit wiederholt Meldungen von Diebstählen auf der Strecke Łódź — Gierz — Kutno — Łowicz erhalten. Im Verein mit der Polizei wurde eine energische Untersuchung eingeleitet, die zur Festnahme einer ganzen Diebesbande führte, an deren Spitze die Eisenbahnbeamten Władysław Szelera und Jan Majewski standen. Es ist der Polizei gelungen, die ganze Bande, bestehend aus 7 Personen, festzunehmen. (w)

Unter den Nädern eines Autos.

Vor dem Hause Pomorskastr. 34 wurde gestern der 68-jährige Schaja Rubinstein, ein Vermittler, wohnhaft Nowo-Targowa 4, von einem Auto überfahren, wobei er den Bruch des linken Beines und andere schwere Körperverletzungen erlitt. (w)

Theaterverein „Thalia“: Weihnachtsvorfstellungen.

Am 1. und 2. Weihnachtstags, nachmittags um 3 Uhr, finden im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer 243, Weihnachtsaufführungen statt. Seinen Bestrebungen treu, die Bühnenkunst zu pflegen, ist der Theaterverein „Thalia“ an die Bearbeitung eines neuen Gebietes herangefritten. Auch unserer Jugend will das deutsche Theater dienen. Daher wird ein Weihnachtsmärchen in 4 Aufzügen mit schönen Liedern und zahlreichen Tanzweisen unter Begleitung des Theaterorchesters aufgeführt werden. „Das verwunschene Weihnachtsfest“, in dem Friedel, die Försterstochter, die Hauptrolle spielt und viele Kinder neben den Schauspielern von „Thalia“ auftreten, zaubert allen die Schönheit und Lieblichkeit des Weihnachtsfestes vor. Sinnig und kindertümlich, dem Verständnis unserer Jugend nahegebracht, wird durch diese Aufführung das kindliche Gemüt bereichert, sein Herz erfreut. Und dazu tragen im besonderen Maße die weihnachtlichen Klänge (die Musik des Stückes stammt von Gunther Boyde) und die herrlichen Reigen, wie Schneeflocken- und Blumentänze und lebenden Tannenbäume bei. Die Schönheit der Farben und Bewegungen (Tänze und Reigen sind vom Tanzmeister Majewski einstudiert) wird bei der weihnachtlichen Bühnenaufführung das Auge erfreuen und allen Besuchern die angenehmsten Ueberraschungen bereiten. Aber auch die reifere Jugend, vor allem die Eltern, werden von seligen Erinnerungen der Kindheit erfasst, an dem wunderhübschen Weihnachtsmärchen ihre Freude finden. Die müdesten, von Arbeit und Sorge erfüllten Tage werden hier, wenn auch nur für wenige Stunden, der poetischen deutschen Weihnachtsfeier weichen, die im Gemüt, im Glauben und in der Tradition der Vorfahren wurzelt. Wer sich und den Kleinen Freude bereiten will, veräume es daher nicht, diesen Weihnachtsvorfstellungen beizuwohnen. Für die Regie des Stückes, als auch für die Inszenierung desselben zeichnet Artur Heine. Musikdirektor Ryder leitet das Orchester. Die Hauptrollen besetzen: Marja von Derrz, Irma Zerbe, Hans Krüger, Artur Heine, R. Zerbe, S. Richter und andere. Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 4, über Kartenverkauf siehe Anzeige.

Donnerstag, den 26. Dezember, 7 Uhr abends, findet die zweite Wiederholung der mit großem Erfolge gegebenen Operette „Die Bajadere“ von Emmerich Kalman statt. Theaterkarten im Vorverkauf für alle Aufführungen: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Kestel, Petrikauer 84.

Die prämierten Aussteller der Geflügelschau.

Im Nachfolgenden bringen wir ein Verzeichnis der Prämierung und der erzielten Preise auf der diesjährigen Geflügel- und Kleintier-Ausstellung.

Hühner-Abteilung: D. Klemm, gold. Med. für Orpington, Rhode-Island und Plymouth-Rock; D. Erising, silb. Med. für Orpington; S. Korus, bronz. Med. für Plymouth-Rock; A. Steinede, gold. Med. für weiße Wyandottes; W. Rommel, silb. Med. und Preis des Magistrats für weiße Wyandottes; A. Matzke, bronz. Med. und Preis des Ackerbauministeriums für schwarze Minorca; J. Ulrich, Belobigungsschreiben für silberfarbige Wyandottes; R. Otto, Belob. für goldfarbige Wyandottes; Jng. L. Firas, gold. Med. und Magistratspreis für rebhuhnfarbige Grünfüßler; A. Wojciechowski, silb. Med. und Preis des Ministeriums für silberfarbige Italiener; W. Rommel, bronz. Med.; M. Radomska, Belob. für rebhuhnfarbene Italiener; F. A. Miller, Belob. für rosafarb. Italiener; M. Wistupski, Preis des Ministeriums für Grünfüßler.

Wassergeflügel-Abteilung: D. Klemm, gold. Med. und Magistratspreis für Rasseenten; B. Chojnowska und M. Rudnicka, bronz. Med. für Rasseenten; L. Plihal, für Fasane, W. Komorowski, für Brutapparat, W. Koperki für Silberhühner und A. Mozzunow für Naturhönig — je ein Diplom zur silbernen Medaille.

Tauben-Abteilung: A. Nowakowski (goldene), F. Schumpich (silberne) und Konjul M. Kon, bronzene Medaille für Reifebrieftauben; F. A. Miller (goldene), R. Nowakowski (silberne), A. Krause, (bronzene) und Konjul M. Kon, Belobigungsschreiben für Schönheitsbrieftauben; A. Nowakowski, silb. Med. für Srebnialki, J. Buchen, silb. Med. für Srebnialki und Perlower; R. Mühle, bronz. Med. für Perlower, R. Nowakowski, gold. Med. f. Straußvögel; A. Schepe, Silberne und J. Ulrich, bronzene Medaille für engl. Eistern;

Unsere Weihnachtspreisräffel.

Die diesjährigen Weihnachtspreisräffel der „Łódzki Tygodnik“ haben die Räffelöser wieder außerordentlich zahlreich auf den Plan gerufen. In großen Massen sind die Auflösungen, besonders des Puffelspiels, in unserer Geschäftsstelle eingelaufen. Dies beweist, daß die Räffel bei der Leserschaft großen Anklang gefunden haben. Angesichts dessen haben wir uns entschlossen, eine möglichst große Anzahl von Preisen auszugeben. Gestern nachmittags fand in unserer Geschäftsstelle die öffentliche Verlosung der Preise statt, zu der sich eine große Schar Räffelöser eingefunden hatte. Es gelangten 56 Preise zur Verlosung, und zwar 17 für die Auflösungen des Kreuzworträfels und 29 Preise für das Puffelspiel. Gern hätten wir die Zahl der Preise noch mehr erhöht, doch ist der Räffelontel, ebenso wie gewiß auch viele seiner Neffen und Nichten, diesmal arm und kann sich große Sprünge nicht leisten.

Die Preise für das Kreuzworträffel

fielen auf folgende Räffelöser:

- 1. Ernst Hübsch, Andrzejka 64 — Kleiner Schinken.
2. Bernhard Zahn, Magistrata 5 — Schinkenwürst.
3. Rudolf Plewinski, 6. Sierpnia 94 — Björnson: Ausgewählte Werke.
4. Julius Esenburger, Franciszkanska 38 — Seine: Ausgewählte Werke.
5. Hugo Freiburger, Karolewka 18 — Seine: Ausgewählte Werke.
6. Edm. Kwast, Pabianice — Jben: Ausgewählte Werke
7. Erich Eichmann, Sienkiewicza 79 — Lessing: Meisterwerke.
8. W. Illinz, Sienkiewicza 48 — Lessing: Meisterwerke.
9. Hugo Rakete, Biznera 7 — 1 Buch.
10. Ilse Wedlich, Wolczanska 148 — 1 Buch.
11. Franz Zielinski, Reitera 24 — 1 Buch.
12. Bernhard Kreuzstein, Magistrata 5 — 1 Buch.
13. Anno Diesner, Pabianice, Krutka 18 — 1 Buch.
14. Hedwig Jung, Chocianowice 18 — 1 Buch.
15. Jda Tietz, Kilinskiego 148 — 1 Buch.

- 16. Josef Simon, Evangelicka 10 — 1 Buch.
17. Agnes Ulrich, Anna 22 — 1 Buch.

Die Preise für das Puffelspiel,

an dem sich nur Kinder bis zu 12 Jahren beteiligen konnten, bestehen in Märchenbüchern und Erzählungen, sowie Schokolade. Die glücklichen Gewinner sind:

- 1. Bruno Vogel, Radwansta 49.
2. Edith Diesner, Wodna 10.
3. Irma Schmidt, Klonowa 6.
4. Horst Glaser, Zeromskiego 99.
5. Jda Engel, Grünberg 4.
6. Loni Kramm, Glowna 40.
7. Helmut Beisert, Tylina 11.
8. Marja Plawinska, 6. Sierpnia 94.
9. Adolf Berger, Napiorkowskiego 89.
10. Otto Klausner, Nawrot 62.
11. Elise Kurz, Pabianicer Chaussee 6.
12. Erika Grünh, Zelazna 17.
13. Hildegard Giekel, Wolczanska 72.
14. Eugen Gatte, Kopernika 58.
15. Artur Treppe, Nawrot 70.
16. Max Kunkel, Tomaszow.
17. Artur Lehner, Chojny, Piastowa 9.
18. Artur Lange, Alexandrom.
19. Hedwig Witkowska, Lipowa 42.
20. Julius Kober, Kilinskiego 256.
21. A. Hampel, Konstantynow.
22. Berth Friedenstab, Dolna Wschodnia 10.
23. Kurt Koch, Wbramowskiego 11.
24. Alfred Wagner, Gbanska 108.
25. Martha Jendrzewska, Kilinskiego 158.
26. Rudolf Jozmann, Luifen 26.
27. Edmunda Kulawinska, Suwalka 10.
28. Gertrud Glanz, Leszno 44.
29. Theodor Strauch, Glowna 27.

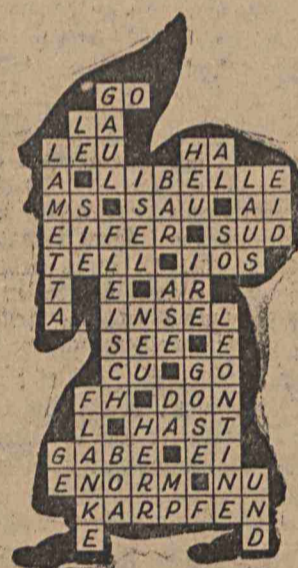
Die Preise können morgen, Montag, von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends, sowie Dienstag, bis 12 Uhr mittags, in unserer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, abgeholt werden.

Auflösung des Puffelspiels.



In Scharen drängt sich Groß und Klein Und kauft zum Weihnachtsabend ein.

Auflösung des Kreuzworträfels.



G. Griebisch, Belob. für Weißbärtchen; D. Ritzel, gold. Med. für Elbinger Weißbär; E. Pahl, silb. Med. für deutsche Wöbchen; J. Ulrich, bronz. Med. für Blondinetten; E. Rippe, für Altstämmer und M. Kumanowka für Wiener Kurzschnebel, je ein Belobigungsschreiben; F. A. Miller, gold. Med. für Bränner Kröpfer; S. Krüger, silb. Med. und M. Kon, bronz. Med. für englische Kröpfer; K. Zeromski, gold. Med. für Pfautauben; W. Dembicki, silb. Med. für Lodenlaub, S. Jannasz, bronz. Med. für Passentauben; D. Pohl, gold. Med. und Magistratspreis für Römer; R. Otto, silb. Med. für poln. Luchstauben; J. Zientowski, bronz. Med. für poln. Niesen und M. Kumanowka, Belob. für Sträßer.

Paninchen-Abteilung: St. Janeczka, Magistratspreis und Diplom auf gold. Med. für belgische Niesen und Blaue Wiener; L. Korus, gold. Med. und Preis des Ministeriums für Chinchilla und Habanna; Gräfin Kwisleca, silb. Med. für Angora; J. Buchen, Dipl. auf silb. Med. für Chinchilla und Habanna; A. Nepros, bronz. Med. für Costor-Rex; J. Wandersle, Dipl. auf bronz. Med. für polnische Hermelin; K. Vol, E. Hugo, Arbeitsabteilung des Geflügelfleisses in Wielun, P. Brus — je ein Belobigungsschreiben für Chinchilla; Wl. Kombrzynska und L. Pichota je einen Preis des Ackerbauministeriums für Chinchilla.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Kaufhaus der eleganten Herrenkonfektion in Łódź ist zweifellos das Geschäft von Henryk Pfeffer in der Petrikauer 111. Seit jeher als solches Unternehmen bekannt, hat dasselbe in letzter Zeit durch Umbau seiner Lokalitäten eine bedeutende Erweiterung erfahren und bietet dem Käufer in großer Auswahl die elegantesten und solidesten Herrenkonfektionsartikel aus- und inländischer Fabrikation. Wer seinen Bedarf an Mäntel, Pelzen, Pyjamas, Krawatten, Hüten, Wäsche, Schuhen usw. bei Pfeffer eindeckt, wird an den gekauften Sachen gewiß stets keine Freude haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Defraudant vor Gericht.

Gestern gelangte vor dem hiesigen Bezirksgericht der Prozeß gegen den 29-jährigen Kazimierz Wawrzyniak zur Verhandlung, der angeklagt war, als Kassierer der Arbeiterhilfskasse der Firma A.-G. Julius Kindermann 1038 Zloty unterschlagen zu haben. Dem Anklageakt ist folgendes zu entnehmen:

Im Jahre 1927 gründeten die Arbeiter der Aktiengesellschaft von Julius Kindermann eine Spar- und Leihkasse. Als Kassierer und Inzassent dieser Kasse wurde der Arbeiter Kazimierz Wawrzyniak gewählt. Anfang 1928 wurde Wawrzyniak reduziert und aus der Arbeit entlassen, wobei er die Abrechnung über die verwaltete Kasse nicht abfertigte. Bei Prüfung der Bücher stellte es sich heraus, daß in der Kasse 1038 Zloty fehlten. Wawrzyniak konnte nicht ausfindig gemacht werden, da er sich verborgen hielt. Erst anfangs dieses Jahres brachte die Verwaltung der Kasse in Erfahrung, daß Wawrzyniak in der Drodowastr. 20 eine Konditorei gekauft hatte und diese unter einem Decknamen auf eigene Rechnung führte. Die hiervon benachrichtigte Polizei verhaftete den Wawrzyniak und leitete gegen ihn ein Untersuchung ein. Während der Voruntersuchung war der Angeklagte geständig.

Gestern verhandelte das Gericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Karwin-Korolkiewicz gegen Wawrzyniak. Die Anklage erhob Bezirksstaatsanwalt Jgliczynski, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Glatter übernommen. Der Angeklagte war vor Gericht geständig, trotzdem schritt das Gericht zur Vernehmung der 54 geladenen Zeugen, meist geschädigte Arbeiter der Fabrik, die nur bestätigten, daß der Angeklagte die genannte Summe unterschlagen hatte. Nach Vernehmung der Zeugen und nachdem der Staatsanwalt und der Verteidiger gesprochen hatten, wurde das Urteil gefällt, das auf ein Jahr Zuchthaus und Verlust der Rechte für Wawrzyniak lautete. (p)

Theater-Verein „Thalia“

Saal des Männergesangsvereins, Petrikauer 243.

Mittwoch, den 25. Dezember, 3 Uhr nachmittags

Donnerstag, den 26. Dezember, 3 Uhr nachmittags

Das verwunschene Weihnachtsfest

Weihnachtsmärchen mit Sing- u. Tanzweisen in 4 Aufzügen von F. Renfer, Musik von G. Boyde.

Preise der Plätze von 1.50 bis 4.— Zl.

Donnerstag, den 26. Dezember, 7 Uhr abends

„Die Bajadere“

Operette in 3 Akten von E. Kalman.

Preise der Plätze von 2.— bis 6.— Zl.

Kartenvorverkauf für alle Vorstellungen: Drogerie A. Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Kestel, Petrikauer 84

Bücherchau.

Politische Schulung. Arbeiterbildung ist Zweckbildung — diese Erkenntnis bringt mehr und mehr in alle Kreise der Arbeiterschaft...

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Dankfagung.

Am Freitag, nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Kirche, fand im Konfirmandenjaal der St. Trinitatis-Gemeinde die Armenbescherung statt.

Pastor A. Wamagat.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Im Silberkranz. Am 26. Dezember d. Js. begeht Herr Julius Stofz und dessen Gattin Matha die 25. Jahrestage ihres Ehejubiläum.

Christlicher Commisverein z. g. U., Meje Roscinski 21. Es wird darauf hingewiesen, daß am 27. Dezember (3. Feiertag) Fräulein Eise Edgel, Gymnasiallehrerin...

Weihnachtsbescherung im Evangelischen Waisenhaus. Heute um 4.30 Uhr nachmittags findet im Evangelischen Waisenhaus in der Polnocnastraße 40 die traditionelle Weihnachtsbescherung statt.

Radio-Stimme.

Sonntag, den 22. Dezember.

Polen.

Warschau (212,5 Hz, 1411 M.).

12.10 Sinfonische Matinee, 16.20 und 16.55 Schallplattenkonzert, 17.40 Konzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Populäres Orchesterkonzert, 23 Tanzmusik.



Soll's was Gutes sein? — Dann eine „ALPINA“

Diese Marke, sowie verschiedene andere Uhren bekommen Sie in der Firma

Artur Kloetzel Lodz, Piotrkowska 118

Besichtigen Sie bitte unser reichhaltiges Lager in Tisch-, Wand- und Standuhren, plattierte Waren und die neuesten Bijouterie-Artikel.

Kattowitz (734 Hz, 408,7 M.).

16 Populäres Orchesterkonzert, 20.15 Konzert, 23 Tanzmusik.

Krakau (959 Hz, 313 M.).

Kattowitzer Programm.

Posen (896 Hz, 335 M.).

17 Schallplattenkonzert, 18.30 Verschiedenes, 18.50 Vokalkonzert, 20.15 Polnische Musik, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.30 Orgelkonzert, 14.45 Unterhaltungsmusik, 16.30 Kinderlieder, 20 Berliner Weihnachtspiel 1541.

Breslau (923 Hz, 325 M.).

9.30 Morgenkonzert, 15.30 Harmoniumkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 22.20 Heitere Musik.

Hamburg (806 Hz, 372 M.).

12.30 Konzert, 15 Kinderlieder, 20 Konzert am Goldenen Sonntag, 22.40 Tanzsinf.

Köln (1319 Hz, 227 M.).

13 Mittagskonzert, 16.30 Vespertanzkonzert, 20.15 Märchenpiel „Der gläserne Berg“.

Wien (581 Hz, 517 M.).

10.30 Orgelkonzert, 11.10 Konzert, 15 Nachmittagskonzert, 17 Heiterer Bierfang, 18.30 Kammermusik, 20 Operette „Die Bajadere“.



Letzter Sonntag vor Heilig Abend, goldener Sonntag.

Aus der Philharmonie.

Sinfonieorchester.

Nach Neumark hatten wir am Sonntag Gelegenheit, Tadeusz Mazurkiewicz als Dirigenten des Sinfonieorchesters zu begrüßen.

Gespielt wurde die Rachmaninoff'sche Sinfonie E-Moll sowie Rozjckis „Stanczyk“ (phantastisches Scherzo). Dieses vom Orchester. Daß es gut wurde, dafür bürgte schon der Name Tadeusz Mazurkiewicz.

Mazurkiewicz besitzt Kultur und musikalische Intelligenz. Er bringt in die jeweilige Komposition ein, holt aus ihr das Letztende, Eigentliche heraus und veranlaßt die Musiker zu uneingeschränkter Hergabe ihres Könnens.

War im Largo-Allegromoderato des Rachmaninoff'schen Wertes das Zusammenspiel des Orchesters nicht ganz so, wie es sein sollte, das Allegro molto dafür war glänzend. Ebenso das Adagio und Allegro vivace. Das Orchester ging von Takt zu Takt immer mehr in seiner Leistung auf und gab von seinem besten Können. Nicht zu seinem Schaden. Ebenso gelungen war „Stanczyk“ — Rozjcki.

Der zweite Teil des Konzerts brachte Saint Saens' Klavierkonzert G-Moll Nr. 4. Das Orchester leistete vorzügliches und Frau Familier-Hepner, in unserer Stadt bestens bekannt, bewies, daß sie in aufsteigender Linie, näher wahrstem Künstlertum schreitet. Sie verstand es, alle Geheimnisse dieser Komposition ans Licht zu heben. Technisch durchaus einwandfrei, besitzt sie die Gabe, durch ihren wundervollen Anschlag die Töne so zu formen, daß sie lebendig, ausdrucks-

voll werden. Die ersten Takte schon verriet, daß die Künstlerin das Wesen dieses Wertes tief erfaßt hat. Sie verriet, daß sie es technisch und inhaltlich bewältigt. So gestaltete sie das Ganze zu einer hervorragenden plastischen Wiedergabe.

Frau Familier-Hepner und Tadeusz Mazurkiewicz haben einen sicheren Platz im Gedächtnis unserer Musikliebhaber. Sie können bald wiedertreten. g—es.

Mieczyslaw Gomolka.

Im letzten Donnerstagkonzert hörten wir den Pianisten Mieczyslaw Gomolka, der uns von Bach, über Beethoven, Chopin, Szymanowski und Michalowski auch zwei seiner eigenen Kompositionen spielte.

In Bach störte die oberflächliche Art der Wiedergabe. Im Spiel der Beethoven'schen Sonate ragten drei Eigenschaften hervor, die diese Komposition fremd und die Wiedergabe schlecht machten. Und zwar: war der Bass zu stark und überdämpfte die oberen Töne, die Passagen waren unsauber, weil das Pedal zu viel benutzt wurde und durch die verschiedenartige Behandlung von Einzelheiten wurde das Ganze zerrissen. Die Klänge waren sehr schön, doch fielen sie aus dem Ganzen zu sehr heraus und eben dadurch entstand die Zerissenheit.

Eine größere Freiheit in der Wiedergabe, eine größere Sicherheit sah man in den späteren Kompositionen. In der zweiten Etüde Chopin's bemerkte man den Kampf mit dem Technischen, ein Kampf, der zwar zum Siege wurde, aber immerhin war es ein tüchtiges Kämpfen. Besser war das Scherzo H-moll von Chopin.

Wahrscheinlich waren es die „Perlen“ des Repertoires, die Mieczyslaw Gomolka im zweiten Teile des Programms spielte, denn mit dem Meistertüchtigen „Märchen“ verstand er es wirklich, die Hörer in märchenhafte Stimmung zu versetzen.

Das Interessanteste für das Publikum war jedoch das Nocturne op. 9 von Strjabin, wie im Programm bemerkt, für die linke Hand. Man sah es den Wienen an, wie gespannt man war, ein Musikstück zu hören, das nur von der linken

Hand allein gespielt wird. Und es lag durchaus nicht schlecht. Es wurde gut gespielt dieses Kunststück und riß die Hörer zu nicht erdenwollenem Beifall hin.

Es ist eine alte Geschichte. Das Publikum liebt es, Kunststücke zu hören, zu sehen (für ein und dasselbe Geld ein Konzert und einen Zirkus zugleich, ist doch — nur Sparsamkeit). Nach diesem großen Beifall ging Herr Gomolka zu seinen eigenen Schöpfungen über. „Poeme“, dessen Anfang ein tieferes, interessantes Wert ankündigte, verwandelte sich später in eine Phantasie über östliche Themen, die durchflochten waren von verschiedenen musikalischen Gedanken, die wiederum an verschiedenste Autoren der Musikliteratur für Klavier erinnerten.

Interessanter war das „Nocturn — Phantasie“. Diese Komposition hielt die Hörer in Bann. Es waren wieder östliche Themen, man fühlte arabische Musik heraus, sah östliche Tänze, Kämpfe und Ruhe nach dem Kampf. Schade, daß man auch hier fremden Einfluß merkte.

Es war gut, daß als Abschluß „Gavotte et musette“ von Michalowski gespielt wurde. Durch den Uebergang von Gomolka zu Michalowski fühlte sich der Künstler auf gesundem, festem Grund. Der Beifall der Hörer bewegte Mieczyslaw Gomolka zu einigen Zugaben. g—es.

Das Lodzer Philharmonische Orchester. Das Feiertags-Frühkonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters findet am 2. Weihnachtsfeiertag, d. i. am Donnerstag, den 26. d. M., um 12 Uhr mittags, unter Leitung von Bronislaw Szulc statt. Als Solistin nimmt die bekannte Sängerin Alexandra Rudnicka teil. Das vollständige Programm des Frühkonzerts sagt uns folgende Werte an: Moniuszko: Ouvertüre zur Oper „Hrabina“; Sibelius: Balse triste; Bizet: Vrie der Micaela a. d. Oper „Carmen“; Tschajkowskij: Arie der Life a. d. D. „Pilet-Dame“; Rimskij-Korakoff: Coeur espagnole; Wagner: Ouvertüre „Polonia“; Rossini: Ouvertüre „Wilhelm Tell“ und Liszt: 2. Ungarische Rhapsodie.

KINO

Die große Kriegsepöpe

„RAJ“ „Dämmerung“ (Miss Cavell)

Der furchterliche Fluch des Weltkrieges 1914. — Das Erleben der Allerärmsten und der Reichen.

Beginn am Sonnabend, Sonntag u. Feiertag um 12 Uhr, an Wochentagen um 4 Uhr. Für die 1. Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen

Bałucki Rynek Nr. 5.

Nächstes Programm: „Der Vampir der Ozeane“.

Niedrige Preise!

Das solide

Niedrige Preise!

Strick- u. Trikotagenwaren-Geschäft

E. SZARNIK

Główna 31

empfehlte in großer Auswahl sämtliche Strick- und Trikotagen-, sowie Galanterieartikel. Preiswert können Sie kaufen: Damenwäster, Kostüme, Pullover, Herrenwesten, Strümpfe, Socken, sowie Oberhemden, Arzwäster u. dergl. Wer gut und billig kaufen will, veräume nicht, hier seine Winterbestellungen zu machen.

N. B. Strickwaren werden auch auf Bestellung prompt und pünktlich angefertigt.

Niedrige Preise!

lung prompt und pünktlich angefertigt.

Niedrige Preise!

Entsprechende

Weihnachtsgeschenke

Beste Neuheiten in Damentaschen gediegenster Ausführung, Reise-Necessaires, Manicurekästchen, Alten-, Schreib- und Schulmappen, elegante Brieftaschen und Zigaretten-Etuis

empfehlte die

Lederwaren-Großhandlung

H. HERSZSON, Lodz

Petrikauer 109

Telephon 215-08.

Große Auswahl in Damen- und Herrenschirmen sowie Reiseartikeln.

Auf RATEN

von 5 Zloty wöchentlich

Garderoben

für Damen, Herren u. Kinder
Seiden Steppdecken, Stoffe und Schuhwerk
Es werden keinerlei Prozente hinzurechnet!

P. CZERNIŁOWSKI

72 Wschodnia-Strasse 72
Front, 1. Stad, Tel. 71-23.



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, Fußbodentlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Wärm- und Kalfärben, Lederfarben, Pflanz-StoffmalLEN, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfehlte zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner

Lodz, Wólczańska 129
Telephon 62 64

Als Weihnachtsgeschenk! M. MIGDAŁ, Gdańska 59

Tel. 108-30.

Schüler-Monturen und -Mäntel, Schülermützen, sowie elegante Kindergarderoben aus den besten Stoffen zu den niedrigsten Preisen empfehlte

Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

MAGISTRAT m. ŁODZI

niniejszem ogłasza, że zgodnie z § 2 rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 17 czerwca 1924 roku (Dz. Ustaw z dnia 21. VI. 1924 r. № 51) i stosownie do § 53 rozporządzenia Ministerstwa Spraw Wewnętrznych z dnia 28 czerwca 1926 r. (Dz. Ustaw z dnia 29. VII. 1926 r. № 75)

DODATKOWY PRELIMINARZ BUDŻETOWY

NA ROK ADMINISTRACYJNY 1929 30

wszystkich Wydziałów i instytucyj Magistratu m. Łodzi wyłożony zostanie do publicznej wiadomości od dnia 23 grudnia 1929 r. na przeciąg dni 7-iu (do dnia 2 stycznia 1930 r. włącznie) w sali Głównej Kasy Miejskiej, okienko № 1, Plac Wolności 14, w podwórzu, gdzie może być przeglądany przez płatników danin komunalnych celem wnoszenia spostrzeżeń i zarzutów.

Łódź, dnia 20 grudnia 1929 roku.

Wiceprezydent

(—) Dr. EDM. WIELIŃSKI



Als Weihnachtsgeschenk!

Die besten Uhren und die schönsten Schmuckstücken zu den billigsten Preisen und zu günstigen Bedingungen empfehlte Uhrmachermeister

JAN CHMIEL, Petrikauer 100.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene.

Musikinstrumentenbauer

J. Hübne, Alexandrowska 64.

Für den Weihnachtstisch!

Blechkuchen in großer Auswahl.

Nüsse, Feigen, Datteln, Malaga, Praline- und Mandeln, alles diesjähriger Ernte.

Ferner:

Weine:

Schnäpfe

Kognats

Liköre

Fisch-, Frucht- und Gemüsekonserven

in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

empfehlte

A. DRUSE

Piotrkowska 93
Telephon 115-00.

Meine Devise: „Dem Guten das Beste“.

Kino „UCIECHA“

Szymanowski (Alexandrowska) Nr. 36

Heute und folgende Tage: Großes Feiertagsprogramm! Das Meisterdrama

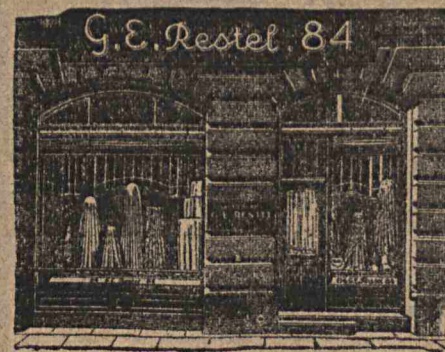
„Jahremarkt der Liebe“

In den Hauptrollen:

Billie Doobe, Rolland, Noah Berry.

Beginn der Vorstellungen: täglich um 4 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 12 Uhr

Preise der Plätze: An Wochentagen: 1. Platz — 1 Zl., 2. — 75 Gr., 3. — 50 Gr. Sonnabends und Sonntags: 1,20 Zl., 90 und 70 Gr.



STOFFE

für Damen und Herren.

Leonhardtsche Englische

Vielfacher

Somaszower

Große Auswahl. — Mäßige Preise.

Weihnachtsgeschenke

die Freude machen sollen, müssen Sie bei Optiker Franz Postleb holen



Taschenmesser, Scheren, Rasierapparate, Gilletts, Haarschneidemaschinen, Reisszeuge, Thermosflaschen.	<h2>Optik</h2>	Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Aktentaschen, Taschenlampen, Seifen, Eau de Cologne, Parfüms.
<h2>Photo</h2>	Operngläser mit guter Optik von Zloty 42 an Lorgnons in Doublé u. Nickel von Zloty 18 an Nickel-, Doublé- sowie amer. Hornbrillen, Klemmer, Vergrößerungsgläser, Barometer, Kompass. KOSTENLOSE AUGENUNTERSUCHUNG	<h2>Radio</h2>
PHOTO-APPARATE und UTENSILIEN 6x9 Apparate von Zl. 20.— an 9x12 Apparate von Zl. 70.— an Platten, Papiere, Chemikalien.	<h2>Stahlwaren</h2>	TELEFUNKEN Empfänger, Lauthörer, Akkumulatoren, Batterien, Netzanschlusseräte. — 3-Röhren-Empfänger kostet nur Zl. 196.—

Optiker POSTLEB Petrikauer 71

Für jedermann
 unerfährliche und leicht zugängliche
 Amerikanische Schreibmaschine
Remington-Portable
 Dauerhaft, leicht, übertragbar, billig, mit Normaltastatur.

Towarzystwo Przemysłowo-Handlowe
Block-Brun
 Spółka Akcyjna w Warszawie
 ODDZIAŁ w ŁODZI:
Piotrkowska 125

die praktischsten Weihnachtsgeschenke
Mäntel, Pelze, Pyjamas,
 Krawatten, Hüte, Wäsche, Schuhe, Handschuhe,
 Schals sowie jegliche andere Artikel der eleganten Herrenkonfektion.
Henryk Pfeffer, Petrikauer 111

Ladierte
Galoschen, Schneeschuhe,
 Both sowie **Linoleum**
 in großer Auswahl empfiehlt das reichversehene Lager
Tow. Handlowe „GUMA“
 G. m. b. H.
Lódz, Petrikauer 149.

Meble
 POJEDYNCZE

zakł. STOLARSKI
JULIUSZA 20.

Lustra
Trema

WYTW. LUSTER
Alfred
Teschner
JULIUSZA 20
 206 NAWROT
 TEL. 40-61

Kanarienvögel
 Käfige, Singfutter
 Vogelband, Insektenpulver
 „Dja“ „Sepia“
 Rettung für kranke und nichtsingende **Kanarien**
 Vogelzucht • nur bei
Maximilian König
 Zoologische Handlung
Lodz, Nawrot 43 a

Was ichente ich?
 Schön soll es sein — dauernde Freude soll es machen.
 Die Buch- und Kunsthandlung
Leopold Nickel Nawrot 2 Tel. 138-11
 Bietet: Bilderbücher, Jugendschriften, Photographie-Einstebe-Alben, Gesangbücher, Bibeln, Bilder in allen Größen. In größter Auswahl, zu den niedrigsten Preisen.
Bilder-Einrahmungen. — Geschmackvoll. — Billig!

Wir helfen Ihnen
 das geeignete Weihnachtsgeschenk zu wählen. Bitte besuchen Sie uns. Eine Fülle geschmackvoller überaus billiger Artikel wie:
Samt u. Seide
Wollstoffe u. Georgettes
Wollmouffeline u. Washstoffe
Weißwaren u. Leinen
Damaste
Bettdecken u. Laten
Gobelindeden
Gedede u. Serbietten
Künstlerdeden
Hand- u. Wischtücher
Taschentücher

werden, in unserer schönen Geschenkverpackung dargereicht, den größten Jubel erregen.

E. Wistehube
 148 PIOTRKOWSKA 148

Uhren sowie anderer **Schmuck**
 zählt unstrittig zu den schönsten **Weihnachtsgaben.** Eine mit Geschmack zusammengestellte Auswahl in vornehmem Schmuck für Damen und Herren bietet Ihnen in allen Preislagen
E. BARTUSCHEK
Petrikauer Strasse 145.
 (Die Firma besteht seit dem Jahre 1891.)

Der Kampf um die Miethöhe in den städtischen Häusern beginnt.

Die Hausbesitzer sammeln Unterschriften unter ein Memorial an die Regierung gegen die „niedrigen“ vom Magistrat festgesetzten Mieten. — Müssen die Häuser unbedingt die volle Verzinsung der Baukosten bringen?

Nachdem die Tageszeitungen bekanntgegeben haben, auf welche Weise sich der Magistrat die Festsetzung der Mieten in den Häusern auf dem Konstantynower Waldgelände vorstellt, sind die Lodzzer Hausbesitzervereine in Aktion getreten. Sie sammeln Unterschriften unter ein umfangreiches Memorial an die Regierung, in welchem sie den Eingriff der Aufsichtsbehörden fordern, um die „Verhinderung“ der Wohnungen zu verhindern. Gleichzeitig erschien in der „Republika“ ein Artikel eines Herrn Martuszewski, der seiner Ansicht Ausdruck gibt, daß eine Einzimmerwohnung 100 und mehr Zloty kosten müßte und demgemäß auch die anderen Wohnungen.

Am letzten Dienstag, in der Sitzung der Budgetkommission des Stadtrats ist mir die Rolle zugefallen, mit den Behauptungen der Hausbesitzer, deren Vertreter ja auch im Stadtrat sitzen, zu polemisieren und unsere Ansicht in dieser Frage zu äußern.

Ich unterstrich, daß der Magistrat sich voll und ganz Rechenschaft davon abgibt, daß es sich hier um einen grundsätzlichen Kampf zweier Weltanschauungen handelt.

Die Hausbesitzer stellen sich auf den Standpunkt, daß die Mieter die gesamten Kosten des Hausbaues decken müssen, also in Gestalt der Mieten soviel aufzubringen haben, daß die Verzinsung des investierten Kapitals aufgebracht wird sowie die Amortisierung dieser Summen in einem bestimmten Zeitraum, nach dem Willen der Hausbesitzer im Laufe von 30 Jahren.

Die Hausbesitzer und überhaupt alle Besitzenden wissen mit Recht, daß die Einführung des Standpunktes des Magistrats ihre bisherige Denkweise vollständig auf den Kopf stellt und ihnen jede moralische Unterlage für die Zukunft nimmt, wenn sie sich auf den kapitalistischen Standpunkt zu stellen haben werden, daß die Ausgaben für das Wohnhaus voll und ganz durch die Mieten gedeckt werden müssen. Heilig ist den Hausbesitzern der Begriff „volle Verzinsung“.

Man könnte darüber streiten, ob die Hausbesitzer Recht oder Unrecht haben, wenn die geringste Hoffnung vorhanden wäre, daß bei Beibehaltung dieses kapitalistischen Grundgesetzes die Wohnungsnot behoben werden könnte. Dem ist aber nicht so. In der Kriegszeit haben die Kapitalisten keine Wohnhäuser gebaut. In der Nachkriegszeit ebenfalls fast gar nicht. Was an Wohnhäusern in den Jahren 1925—28 in Lodz und in Polen entstanden ist, wurde mit Hilfe staatlicher Kredite (mit wenigen Ausnahmen) gebaut. Die Kredite hierzu, die aus der Kasse der Wirtschaftsbank flossen, hatten eine für unsere Zeit normale Verzinsung von 9—10 Prozent jährlich. Da diese Verzinsung aber zu hoch war, zahlte die Regierung aus dem staatlichen Baufonds zur Verbilligung der Verzinsung zwei Prozent hinzu. Nur mit Hilfe dieser Dotation entstanden die privaten Wohnhäuser.

Wir sehen daraus, daß schon seit 1925 der „heilige“ Grundgesetz gebrochen wurde, daß das Wohnhaus ein Unternehmen ist, welches eine Verzinsung und einen Gewinn für das in ihm aufgewendete Kapital bringen muß. Denn die zwei Prozent, die die Regierung zur Verbilligung der Zinsen aufbrachte, stammen aus öffentlichen Mitteln. Wir alle, die wir diese oder jene Steuer zahlen, haben den privaten Hausbesitzern, die neue Häuser bauten, ein Geschenk in Gestalt der zwei Prozent gemacht. Die Hausbesitzer haben dieses Geschenk angenommen und gar nicht

davon gesprochen, daß sie dadurch die Heiligkeit des kapitalistischen Grundgesetzes antasteten.

Man könnte sich ja auch mit diesem Geschenk abfinden. d. h. wir, die Steuerzahler, könnten die zwei Prozent verschmerzen, wenn das Geschenk dazu beigetragen hätte, die Wohnungsnot so zu bekämpfen, daß die Wohnungsarmen ein Dach über dem Haupte erhalten könnten.

Was aber sehen wir? In den neuen Häusern der privaten Besitzer kann ein Mann der Arbeit keine Wohnung erhalten. Die Mieten sind so hoch, daß oft das volle Gehalt eines Arbeiters nicht hinreichen würde, den geforderten Mietzins aufzubringen. Die „private Initiative“ hat also als Faktor der Bekämpfung der Wohnungsnot vollständig bankrottiert. Mit seiner Hilfe oder durch ihn ist das Problem nicht zu lösen.

Angesichts dessen muß der Kampf mit der Wohnungsnot anderen Faktoren übertragen werden. Welchen? Da das Privatkapital in Wegfall kommt, Wohnungen aber geschaffen werden müssen, so muß der Staat, müssen die Selbstverwaltungen, also die Allgemeinheit, die Gesellschaft, diese Arbeit übernehmen, denn

die Allgemeinheit, der Staat, hat die harte Pflicht, jedem Menschen ein Dach über dem Haupte zu geben.

Das hat nicht nur der Lodzzer sozialistische Magistrat erkannt. Das haben Staaten erkannt, alle europäischen Staaten. Überall hat sich die Ansicht durchgesetzt, daß der soziale Wohnungsbau an die Stelle des privaten treten muß. In dieser Richtung also ging die Lodzzer Selbstverwaltung, als sie 1928 beschloß, an den Bau der Wohnkolonie heranzugehen.

Ich unterrichtete in meinem Referat am Dienstag, daß die Lodzzer Selbstverwaltung und mit ihr alle Selbstverwaltungen der ganzen Welt viele Ausgaben haben, die keine Verzinsung der Stadtkasse bringen.

Wir asphaltierten die Petrikauer Straße. Dieser Bau kostete eine Million und 400 000 Zloty. Diese Ausgabe der Stadt bringt keine Zinsen, aber selbst das aufgewendete Kapital wird in die Stadtkasse nicht zurückkommen. Denn nach fünf bis sechs Jahren wird die Straße unbrauchbar sein und es müssen dann neue anderthalb Millionen Zloty aufgebracht werden, um die Straße neu zu bauen. Trotzdem gibt es hier eine Verzinsung. Die Zinsen streicht die Bevölkerung ein, in Gestalt einer besseren Verkehrsmöglichkeit, streichen die Besitzer von Wagen, Autos und Taxiz, die durch die tischglatte Straße weniger Reparaturen an ihren Wagen vornehmen brauchen.

Für die Schulbauten wendet die Stadt Millionen auf. Diese Ausgaben bringen keine Verzinsung in Gestalt von Geld. Sie geben uns dagegen als Verzinsung die Ausbildung der Kinder der Einwohnerschaft der Stadt.

Der Bau des Poniatowski-Parks, der Staszycparks, des Sienkiewicz- und des Quellparks, die Bepflanzung der Straßen mit Bäumen, die Schaffung von Grün auf den städtischen Plätzen hat die Stadt Millionen gekostet und kostet alljährlich Hunderttausende. Das Geld wird nie in die Stadtkasse zurückkommen, auch die Verzinsung nicht. Wer die Einwohnerschaft hat die Verzinsung durch die Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt.

Dasselbe gilt von der Beleuchtung der Stadt und vieler anderer Ausgaben.

Über die Stadt hat auch große Ausgaben, die keine

dauerhaften Werte hinterlassen. Die Heilung von Armen und der Unterhalt der städtischen Krankenhäuser verschlingen jährlich 4 Millionen. Die soziale Fürsorge verschlingt 5 Millionen. Armen, Greisen, Krüppeln, Waisen, moralisch Verkommenen, Geisteskranken usw. erteilt die Stadt Hilfe und diese Hilfe kostet 5 Millionen. Dieses Geld kommt nie zurück, nie auch erhält die Stadtkasse eine Verzinsung dafür.

Oder die Ausgaben für die unterernährten Volksschulzöglinge? Das Glas Milch und die Semmel, die morgens den armen Kindern des Proletariats vom Magistrat gereicht werden, kosten Ubertausende. Sie bringen der Stadtkasse weder Verzinsung noch das Kapital zurück.

Wir, die wir gegenwärtig in der Selbstverwaltung sitzen, wollen die Ausgaben für den Wohnungsbau unter die vorgenannten Positionen stellen.

Wir sehen, daß der Wohnungsbau heute nicht mehr vom Standpunkt der Verzinsung behandelt werden kann.

Aktuell weiterverbreitet wird heute das Argument, daß der Magistrat eine Ungerechtigkeit begehen will, indem 420 Familien in der Kolonie untergebracht werden auf Kosten der übrigen steuerzahlenden Einwohner unserer Stadt. Nämlich, daß die „billigen“ Mieten ein „Defizit“ von 500 000 Zloty verursachen werden, daß aus der Stadtkasse gedeckt werden muß. Daß also alle übrigen Einwohner der Stadt indirekt einen Teil der Miete für die Mieter in der Kolonie zahlen werden.

Dem wäre so, wenn wir die Kolonie mit solchen Mietern besetzen würden, die instande wären, die volle Miete, wie sie die Hausbesitzer haben möchten, zu zahlen. Wir haben aber ganz klar beschlossen, daß sich die Mieter in der Kolonie aus den armen Einwohnern unserer Stadt rekrutieren werden, aus denen, die keine eigene Wohnung besitzen oder eine gesundheitlich schlechte. Wahrscheinlich werden also dort wohnen: die Eltern des Kindes, das früh die Semmel und das Glas Milch erhält, weil es unterernährt ist, diejenigen, die von der Gesundheitsabteilung oder der Fürsorge Hilfe erhalten. Uebrigens haben wir beschlossen, daß zur Deckung des „Defizits“ die Einnahmen der Stadt zur Verfügung gestellt werden sollen, die aus der Wohnungsluxussteuer fließen. Wir glauben, daß es die größte Gerechtigkeit ist, wenn diejenigen, die im Wohnungsluxus leben, denjenigen helfen, die in Höhlen, Löchern und gesundheitlich unmöglichen Wohnungen heute zu wohnen gezwungen sind.

Die ganze Angelegenheit ist der Ausprall zweier Meinungen, zweier Ansichten: des Konservatismus der Kapitalisten und des Fortschritts der Sozialpolitiker.

Sie ist der Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus.

Die Regierung, die in diesem Streit das Wort zu ergreifen haben wird, wird über den Charakter des Staates entscheiden: Ist Polen ein Staat des Fortschritts oder ein Staat des kapitalistischen Konservatismus.

Wir, die wir im Gebäude am Freiheitsplatz sitzen, haben eine selbstgefällige, unerschütterliche Meinung in dieser Frage: Der Wohnungsbau muß von Stadt und Allgemeinheit betrieben werden und sich auf sozialer Denkart stützen.

L. K u l.

Verschiedenes.

Ein Erdbeben, das Segen brachte.

Vor einiger Zeit wütete in der Umgebung der chilenischen Stadt Aftaburaga ein ziemlich heftiges Erdbeben, das zahlreiche Häuser zerstörte. Trotzdem wird das Beben von den Einwohnern Aftaburagas als Segen des Himmels angesehen, denn das Naturereignis hat einige unterirdische Wasserläufe freigelegt, wodurch die bisher höchst mangelhafte Wasserzufuhr der Stadt gesichert ist.

Die erste Verhaftung in der Luft.

Seit dem 15. November waltet der erste fliegende Schutzmänn Amerikas in Chicago seines Amtes, und nunmehr hat er seine erste Verhaftung vorgenommen. Schon lange war der junge Flieger Jack S. Folkner verdächtig, zahlende Passagiere mit seinem Flugzeug zu befördern, ohne im Besitz der hierfür erforderlichen Erlaubnis zu sein. Als er dieser Tage wiederum mit mehreren Personen aufstieg, folgte ihm der Flugpolizist und nach einer aufregenden Jagd in den Lüften zwang ihn der Polizist zum Niedergehen, worauf er verhaftet wurde.

Die Wisentherde im Kaukasus.

Die 1911 noch 1000 Köpfe zählte, ist nunmehr gänzlich ausgerottet, obgleich die Sowjetregierung den Aufenthaltsort der Herde als nationales Schutzgebiet erklärt hatte. Eine zoologische Expedition, die vor einiger Zeit die Wisent-Reservat bis in den letzten Winkel durchforschte, fand nur noch ein paar Knochen, an deren Schuttlern man feststellen konnte,

daß die Tiere — ungeachtet der Regierungspatrouillen, die das Gebiet überwachen sollten — Räuberhänden zum Opfer gefallen sind.

Ein Blinder als Rekordläufer.

Ein blinder Student der Universität in Washington hat bewiesen, wie man durch Energie über körperliche Mängel hinwegkommen kann. Nach langem Training ist es dem sechzehnjährigen Howard Dent gelungen, alle Universitätsrekorde über kurze Strecken zu schlagen. Nach Ansicht des Sportleiters wird Dent noch auf den internationalen Kämpfen der Leichtathleten eine bedeutende Rolle spielen.

Werbung mit Brandgeruch.

Eine amerikanische Versicherungsgesellschaft verschiebt vor kurzem eine Werbedrucksache, auf deren Titelblatt ein Gespenst auf ein hübsches Wohnhaus zeigt mit der Mahnung: „Denken Sie daran!“ Schlägt man den Faltprospekt auf, steht man das Wohnhaus von Flammen umgeben und riecht sofort verbranntes Holz. Mit diesem Geruch wurde das Papier beim Druck imprägniert. Der Text lautet: „Wenn Ihr Heim nach verbranntem, vom Wasser getränktem Holz riecht wie dieser Prospekt beim Öffnen, dann wird es wohl zum Abschluß einer Versicherung zu spät sein.“

Tausend Worte in der Minute?

Bei einem Essen im Londoner Hyde-Parl-Hotel wurden Mitteilungen gemacht über eine Erfindung des englischen Rundfunkingenieurs Dr. James Robinson, die, wenn die Mitteilungen zutreffen, eine Revolutionierung des gesamten

Funkwesens bedeuten würden. Das Wesen der Erfindung soll vor allem darin bestehen, die von den verschiedenen Endstellen gegenseitig hervorgerufenen Störungen völlig auszuschalten. Bisher ist eine restlose Beseitigung dieser Störungen trotz der Einführung der verschiedenen Wellenlängen noch nicht möglich gewesen. Außerdem soll es durch die neue Erfindung möglich sein, tausend Worte in der Minute zu telegraphieren und die Kosten für die Telephonie und Telegraphie bedeutend herabzusetzen. Robinson war früher Leiter des Funkwesens bei den englischen Luftstreitkräften und hat während des Krieges das Fernverfahren für Flugzeuge entwickelt.

Die vertauschte Blutprobe.

Franz und Mizzi stehen vor dem Wiener Richter. Sie klagen gegen ihn auf Anerkennung der Vaterschaft. Eigentlich bestreitet Franz diese gar nicht, doch will er Gewißheit haben, ob Mizzi ihn nicht doch betrogen hat. Die Blutprobe soll entscheiden. Ihr Ergebnis ist für beide Teile eine Ueberraschung; denn Franz erklärt, Mizzi könne ihm nicht untreu gewesen sein; Mizzi beteuert, daß sie ihm stets die Treue gehalten habe. Die Blutprobe aber bestätigt, daß die Blutgruppe des Kindes weder diejenige des Vaters, noch diejenige der Mutter sei. Da Mizzi die Mutter des Kindes war, so mußte dieses ihre Blutgruppe von einem andern Manne haben. Wo wurde das Institut noch einmal angefragt, ob den Herren Gelehrten nicht etwa ein Irrtum unterlaufen sei. Und siehe da, die Blutprobe war vertauscht worden Mutter und Kind gehörten in Wirklichkeit zur gleichen Blutgruppe. Also konnte Franz der Vater sein. Und das genügt ihm. Nicht aber dem Richter. Er ordnete eine neue Blutuntersuchung an. Daß aber derartige Vertauschungen überhaupt entstehen können!



Eine berühmte Hausgehilfin.

Karl Marx, einer der bedeutendsten Köpfe des 19. Jahrhunderts, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, lebte, nachdem ihn die Regierungen fast aller europäischen Länder als verdächtigen Revolutionär ausgewiesen hatten, ständig in London. Und viele Flüchtlinge, die das gleiche Schicksal zu tragen hatten, fanden im Hause Marxens für längere oder kürzere Zeit gastliche Aufnahme.

Marx lebte in London keineswegs in glänzenden Verhältnissen, ja zeitweise schuf er in großer Not und unter mannigfachen Entbehrungen seine grundlegenden Werke.

An Not und Entbehrungen, Glück und Unglück in der Familie Marx' nahmen auch jene teil, deren Name immer genannt werden wird, solange sich eine dankbare Menschheit — vor allem die Arbeiterklasse aller Nationen — ihres größten Lehrers erinnert: *Helene Demuth*, das rheinische Bauernmädchen.

Lenchen, wie sie kurz genannt wurde, kam schon als Kind zur Mutter der Frau Marx, einer Frau v. Westphalen, und war, obwohl fast fünf Jahre jünger als Karl Marx, dessen Jugendgepielin. Bald nach der Verheiratung Marxens mit Jenny v. Westphalen schickte die Mutter der jungen Frau das brave Lenchen — „als das Beste, was ich dir schicken kann“. Und Lenchen oder „Nymy“, wie sie die Kinder Marxens auch gern nannten, blieb in der Familie bis zum Tode von Jenny und Karl Marx.

Lenchen war die Seele des Marx'schen Hauses — im höchsten und edelsten Sinne des Wortes — Hausgehilfin, Mädchen für alles. „Was hatte sie nicht alles zu tun?“ schreibt Wilhelm Liebknecht, auch einer, der als Flüchtling im Hause Marx ein Asyl gefunden hatte: „Was tat sie nicht alles mit Freude? Ich will bloß an die vielen Gänge zu jenem geheimnisvollen, allverhabsten und allumworbeneu, allwohlthätigen Verwandten: dem „Onkel“ mit den drei Weltkugeln erinnern. (Das war der Pfandleiher!) Und stets heiter, stets hilfsbereit, stets lächelnd. Wenn Frau Marx krank oder unwohl war, vertrat Lenchen die Mutter — und auch sonst war sie den Kindern eine zweite Mutter. Und sie hatte einen Willen, einen starken, festen Willen. Was sie für nötig hielt, das geschah... Sie hatte sich für ihn (Marx) gehopfert, für ihn und Frau Marx und für jedes der Kinder hundertmal ihr Leben gegeben, wenn es nötig und möglich gewesen wäre — und sie hat ja ihr Leben gegeben.“

Welche Fürsorge bewies sie nicht nur den Kindern, sondern auch den Flüchtlingen und Gefinnungsgenossen Marxens! Bei den Ausflügen nach Hampstead Heath, einem Ausflugsort der Londoner, ging's oft lustig her und Lenchen schleppte den Korb mit Eshwaren. „Und das mußte das brave Lenchen, das für uns, oft ausgehungerte und darum immer hungrige Gäste, ein mitleidiges Herz in der Brust hatte, daß die Proviantfrage eine große Rolle spielte.“

Als Frau Marx im Jahre 1880 an einer schmerzhaften Krankheit darniederlag, lastete alle Sorge um das Haus auf den Schultern Lenchens, zumal Marx selbst an einer Brustfellentzündung erkrankt war; es mag ihr nicht leicht gefallen sein, denn sie war schon längst über die fünfzig... „Unser gutes, altes Lenchen (du weißt, was sie uns war) und ich“ — schrieb Tussy, so wurde Marxens jüngste Tochter Leonor genannt, an ihren väterlichen Freund Liebknecht — „wir hatten beide zu pflegen. Der Arzt sagte, unsere Pflege habe „Mohr“ (so nannte man Marx scherzweise) gerettet. Wie dem auch sei, ich weiß nur, daß weder Lenchen noch ich drei Wochen in ein Bett kamen. Wir waren Tag und Nacht auf den Beinen.“

Als Liebknecht seine „Erinnerungen“ an Marx zu schreiben begann, da erinnerte ihn Tussy: „Wenn du über Mohr schreibst, dann vergiß ja Lenchen nicht, sie war gewissermaßen die Achse, um welche alles im Hause sich drehte. Die beste, treueste Freundin. Vergiß also ja nicht Helen, wenn du über Mohr schreibst.“ Und Laura Lafargue, die zweitälteste Tochter von Marx bat Liebknecht mit den Worten: „Daß du mir Lenchen nicht vergißt!“, ihrer in den „Erinnerungen“ zu gedenken.

„Nun — ich habe Lenchen nicht vergessen und werde sie nicht vergessen“, schrieb der alte Liebknecht. „War sie mir doch vierzig Jahre lang eine Freundin. Und sie war doch in der Londoner Flüchtlingszeit manchmal auch meine „Vorsehung“. Wie oft hat sie mit einem Sixpence ausgeholfen, wenn bei mir Matthäi am letzten war und im Marx'schen Hause nicht allzu große Ebbe — denn war dort Ebbe, dann war bei Lenchen nicht viel zu holen. Und wie manchmal hat sie, wenn meine Schneiderkunst nicht mehr ausreichte, irgendein unentbehrliches und aus finanziellen Gründen in absehbarer Zeit nicht zu ersetzendes Kleidungsstück kunstvoll für einige Wochen wieder möglich gemacht. Als ich Lenchen zum erstenmal sah, war sie 27 Jahre alt und war keine Schönheit, aber hübsch, wohl gewachsen, mit gar anmutigen und anmutenden Zügen. An Verehrern fehlte es ihr nicht, und sie hätte wiederholt gute Partien machen können. Allein, ohne daß sie ein Geliebte gemacht hätte, war es für dieses treue Herz selbstverständlich, daß sie bei „Mohr“ und Frau Marx und den Kindern zu bleiben hatte.“

Lenchen blieb wirklich so lange, bis alle der Tod geholt hatte: Marx, seine Frau und deren älteste Tochter. Sie blieb allein zurück und Friedrich Engels, der beste Freund und Mitkämpfer Marxens, nahm sich ihrer an; bei ihm ist sie auch gestorben.

Im Norden Londons, in Highgate, befindet sich das Grab von Karl Marx. Es ist ein Familiengrab. In ihm liegen Jenny Marx, das geliebte Weib von Marx, Karl Marx, Heinrich Longuet, beider Enkelkind, und die treueste Seele Helene Demuth, das rheinische Bauernmädchen, gestorben im 67. Lebensjahr am 4. November 1890.

Wilhelm Reimer.

Der Kampf ums lange Kleid.

Als vor wenigen Jahren — uns kommt es vor wie eine halbe Ewigkeit — die Haare und die Kleider verlorzt wurden, empörten sich viele Leute über die angebliche Gefährdung der Moral. Rücksichtslose Unternehmer drohten den Trägerinnen von Bubiköpfen mit fristloser Entlassung, und reaktionäre Zeitungen priesen die blonden Böpfe der deutschen Frau. Daß bei dem allgemeinen Haarschnitt sehr wenig dicke blonde Böpfe, dafür sehr viele umschöne und dürrige Haarsträhnen gefallen sind, wurde nicht erwähnt. Keiner von all den Schreibern hat Recht behalten. Der Unbild der zarbestrumpften Beine ist so selbstverständlich geworden, daß die gefürchtete Generalatlade auf die Zügel der deutschen Frauen ausgeblieben ist, und daß im ganzen heute nicht mehr und nicht weniger gesundigt wird als jemals vorher.

In diesem Jahre nun ertönt ein neues Selbstgekrei von der entgegengesetzten Seite. Die sanftesten bürgerlichen Zeitungen zittern um die Errungenschaften und mit größtem Erstaunen kann man da hören, daß sozusagen bis gestern die arbeitende Frau genau so angezogen ging wie die „große Dame“. Unterschiede hätte es kaum gegeben, und der neue lange Rock sei die verkappte leibhaftige Reaktion. Das stimmt aber denn doch nicht. Wir haben die Schaufenster und Modestätter der letzten Jahre noch gut genug in Erinnerung, um festzustellen, daß zwischen den kurzen Kleidchen, die für das Einkommen der Arbeiterin oder Arbeitsfrau erschwinglich waren, und den ebenfalls kurzen Kleidern für reiche Leute ein sehr erheblicher Preisunterschied bestand. Die Industrie war findig genug, um den Verdienstausschlag, der durch den geringen Stoffverbrauch wieder auszugleichen. Dazu brauchte sie tausend kostspielige Kleinigkeiten, die den Frauen mit dem großen Portemonnaie als notwendige Ergänzung präsentiert wurden, und der kurze Gesamtaufzug kostete ebensoviel wie der lange von früher.

Im großen und ganzen konnte sich die Arbeiterin oder Angestellte, wenn es sehr gut ging und weder Krankheit noch Arbeitslosigkeit bei ihr und den Angehörigen den regelmäßigen Verdienst unterbrachen, bestenfalls alle 3 bis 5 Jahre eine neues Festkleid leisten; der Wintermantel, die Schuhe und die Arbeitskleidung verschlangen den größten Teil der kleinen Beträge, die für Kleidung erübrigt wurden. Nun ist man aber nicht immer 17 Jahre alt,

und mer den ganzen Tag bei der Arbeit sitzt oder steht, der sieht nicht lange so aus, wie die Schaufensterpuppen. Auch Mutterchaft und schwere Hausarbeit sollen nicht unbedingte Verschönerungskuren sein. Entsetzungsdiaät ist etwas für Leute, die nichts zu tun haben, und wer neben den Beruf noch Mann und Kinder versorgt, der hat leider nur wenig Zeit für Turnen und Sport, auch wenn es nichts kostet. Außerdem machen Sorgen im allgemeinen nur in Romanen schlanke. Wer dazu neigt, kann selbst bei Kummer und Sorgen, bei schlechter Ernährung und schwerer Arbeit ganz nett in die Breite gehen. Der kurze Rock bei der Arbeit ist eine Selbstverständlichkeit geworden, die ebensowenig verschwinden wird wie die zweedmäßige Sportkleidung. Dabei wird die kluge Frau, die sich ohne Illusionen im Spiegel sieht, auch ein paar Zentimeter zugeben, wenn es ihr besser steht.

Trotzdem aber hat die Mode der letzten Jahre die Frauen zwischen 30 und 40 Jahren, die nicht wie die Badfische aussehen, ein bißchen stiefmütterlich behandelt. Sie waren gezwungen, wenn sie nicht ganz aus dem Rahmen fallen wollten, Kleider wie die Jüngsten zu tragen und sahen oft recht unvorteilhaft damit aus. Das „Gir!“ war die musterfüllige, einzig begehrenswerte und erstrebenswerte Erscheinung, die große Attraktion für die Männer aller Schichten und Stände. Viele heimliche Tränen der Wit und Eiferjucht sind von den Rundlichen und Aelterwerdenden darum geweint worden, denn jede Frau will ihren weiblichen Erfolg haben, solange es einen Mann gibt, für den sie da ist. Jeder Typus hat seine Zeit und Gelegenheit, und die „böse profitgierige Modeindustrie“ in ihrem sicheren Instinkt für Absatzmöglichkeiten versucht es nun einmal anders herum. Wer sich fünf Jahre lang über seine Beine und Hüften geärgert hat und vielleicht gerade mal wieder ein neues Kleid kaufen kann, der wird über einen langen Rock gar nicht so böse sein. Die ganz billigen, fertigen Kleider haben immer nur den Schlangen gepakt; die Dicken mußten auch bei der kurzen Mode stets mehr ausgeben, und bei den langen Kleidern könnten dafür leichtere und billigere Stoffe verwendet werden.

Die Revolution wird nicht verraten, wenn bei festlichen Gelegenheiten nur die echten Badfische ihre Beine ausstellen und die erwachsenen Frauen darauf verzichten. Das Gesicht einer Frau kann durch Lebenserfahrung, Mutterchaft, Arbeit und Sorgen unendlich gewinnen, wenn auch die Gesamterscheinung den Stempel der Reife trägt.

Hilke Walter.

Häusliche Ratschläge.

Gestrichene Gegenstände behalten nach der Berührung mit Wasser oder irgendeiner anderen Flüssigkeit sehr häufig helle Flecke zurück. Durch Anfeuchten der betreffenden Stellen mit Essig verschwinden die Flecke, und die ursprüngliche Farbe tritt auch bald wieder in Erscheinung.

Der Treppenkäuser kann nicht so schnell schadhast und durchgetreten werden, wenn man die Ranten der Treppe mit mehreren Lagen Zeitungspapier belegt.

Delfarbenflecke, die ja beim Streichen der Fensterrahmen an den Scheiben selten zu vermeiden sind, werden mit grüner Seife eingerieben und lassen sich dann schon nach kurzer Zeit durch Abwaschen leicht entfernen.

Die Dame und ihre Toilette.



1. Kostüm aus braunem Kascha mit langem schmalen Schal. 2. Nachmittags-Komplett: Bolero-Jackett — breites ungleiches Kleid. 3. Promenadenkleid mit Glodenrock — loses pelzverbrämtes Jackett. 4. Nachmittags-Kleid aus grünem Crepe-Satin. 5. Kurzer Abendmantel mit Silberfuchs. 6. Mantelkleid mit Schallragen und Doppelmanschetten.

Willst Du gesund werden?

Was nützt das Weihnachtsfest, wenn man krank ist. Doch es gibt einen Ausweg. Leidende an

Grippe, Rheumatismus, Nervosität, Magenstörungen, Herzschwäche u. v. a. Krankheiten können sich selbst heilen, wenn Sie

Radio-Biola

oder **Eigengalvanisation**

anwenden. Selbstapparate mit Zubehör bei

Friedrich Kassner WÓLCZAŃSKA 147

(Meinvertreter für ganz Polen.)

Willst Du gesund werden?

Für Damen:

Handtaschen Reformen
Strümpfe
Sweaters
Kostüme
Handschuhe
Sachentücher
A. SPODENKIEWICZ
11. LISTOPADA 26
PIOTRKOWSKA 150
Ueberschuhe
Socken
Seitens
Pullover
Kragenschoner
Krabatten
Hemden
Für Herren.

**Das Ideal des Kenners
sind
Flügel, Pianos und Harmonien**

der Firma **August Förster**, Böbau i/Sa. und Georgsmalbe.

Die große Marke des modernen Klavierbaues. Unerreicht in Ton und Ausstattung. Prämiert auf allen Weltausstellungen mit nur ersten Preisen.

Weltberühmt. — Patent-Konstruktion. — Weltbekannt.

Alleiniger Vertreter: **Piano-Haus**

CARL KOISCHWITZ, Lodz,

Petrikauer Strasse 67, Tel. 154-78 u. 224-72.

Preise mäßig. — Größte Auswahl. — Beste Zahlungsbedingungen. Lagerbesuch erbeten.

Die letzte

Neuheit!

für die

Weihnachtsfaison

Große Auswahl in Damen- und Herrenmäntel mit der neuesten Pelzverzierung in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen. Verkauf gegen Abzahlung ohne Preisaufschlag.

die größte und bekannteste Firma am Orte

„WYGODA“, Petrikauer 238.

Reelle Bedienung! Füllsten besitzen wie keine. Reelle Bedienung!

HEILANSTALT

der SPEZIALÄRZTE.

Röntgeninstitut, Analytisches Laboratorium, Zahnärztliches Kabinett.

Spiersta 17, Tel. 16-33.

tätig von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen bis 2 Uhr nachm.

Sämtliche Krankheiten, auch Zahnkrankheiten. Elektr. Bäder, Quarzlampen, Elektrifizieren, Röntgen, Impfungen, Analysen (Harn, Stuhl, Blut, Ausscheidung etc.), Operationen, Verbände.

Visiten in der Stadt.

Dr. med.

NIEWIAZSKI

Facharzt für venerische Krankheiten und Männerchwäche. — Untersuchung von Blut und Ausfluss

Andrzejka 5

Tel. 59-40.

Empfängt von 8-10 früh und 5-9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr mittags.

Spezielles Wartezimmer für Damen.

Am Mittwoch, den 25. Dezember 1929 (1. Weihnachtsfeiertag)

veranstalten sämtliche Lodzger Ortsgruppen der

**Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei
Polens**

im Saale in der Konstantynowska 4 ein großes

WEIHNACHTSFEST

Das Programm sieht vor: Festansprache,

Gesang des Männerchores und des gemischten Chores,

Deklamationen, heitere Vorträge, musikalische Darbietungen

Violine, Klavier u. Zither,

Kinderreigen, Pyramiden, Bescherung der artigen Kinder durch

Knecht Ruprecht sowie eine Reihe von anderen Belustigungen.

Nach dem Programm — **Sanz.**

Musik unter Leitung des Kapellmeisters **Chojnacki**

Für ein gutes **Büfett** wird bestens gesorgt

Eintrittspreis — 1 Zloty.

Beginn des Festes um 4 Uhr nachmittags.

Die Exekutive des Bezirksrates Lodz.

Parlophone

gegen Ratenzahlungen des besten Systems mit langjähriger Garantie u. große Auswahl in

Konkurrenzpreise!

Platten

„SYMPHONIA“

Konstantynowska 30, Tel. 75-13

Weihnachts-Verkauf!

Alle Artikel in großer Auswahl besonders preiswert!

Julius Kosner

Lodz, Petrikauer 98 u. 160

Bureau

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. U. P.

Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsakten, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureau empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonntagen von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Christbäume in großer Auswahl

EN GROS und EN DETAIL zu haben

Petrikauer 241 u. Przendzalniana 86

Zahnärztliches Kabinett
Gutwina 51 Sandomyska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends Heilanstaltspreise Teilzahlung gestattet.

Unsere Leser und Freunde

bitten wir, bei Einkäufen die in der „Lodzger Volkszeitung“ inserierenden Firmen zu bevorzugen und sich stets auf die „Lodzger Volkszeitung“ zu berufen.

Deutsches

Mädchen-Gymnasium zu Lodz.

Am Sonntag, den 22. Dezember, in der Aula Wiederholung der

**Weihnachtsaufführung
Rumpelstilzchen**

Märchenspiel in 4 Bildern von Rosa Dobillet Musik von Erich Walter.

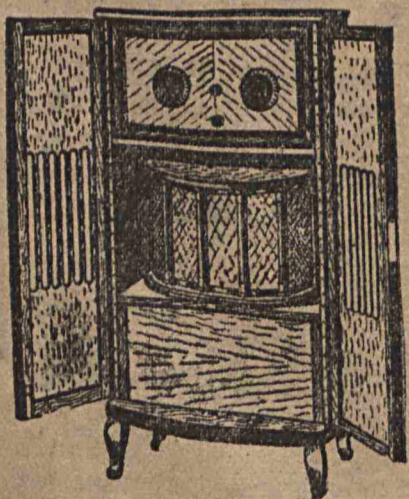
Beginn pünktlich 5 Uhr nachm.

Karten im Preise v. 3.—, 2.—, 1.— Zl., 50 Gr. sind ab heute in der Gymnasial-Kanzlei von 9-1 und 5-7 zu haben.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy—niniejszem podaje do wiadomości, że w dniu 7 stycznia 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

- | | | | | |
|--|---|--|---|---|
| 153 Arensztajn M., Południowa 25
meble | 187 Jakubson S., Zachodnia 51,
meble | 220 Pawlak B., Przędzalniana 85,
50 but. likieru | 254 Fogelman A., Południowa 3,
meble, obraz | 286 Guter I. M., Nowomiejska 19,
meble |
| 154 Abramowicz J., Sienkiewicza
102, meble, patefon | 188 Khrus L., Nawrot 34, waga,
meble | 221 Pajcer W., Przędzalniana 37,
meble | 255 Glikzman B., N. - Cegielniana
22, meble, żyrandol | 287 Groskopf Ch., Lipowa 27, me-
ble |
| 155 Bialer I., Główna 7., zegar | 189 Kajler I., Główna 37, maszyna
do szycia, lustro, kapelusze | 222 Piotrowski J., Nawrot 54, toa-
leta | 256 Henrykowiak M Cegielniana 57
pianino | 288 Ginsberg Sz., Główna 37, me-
ble |
| 156 Bilander I., Piramowicza 3,
meble | 190 Kowalewski W., Narutowicza
107, meble | 223 Pawlak B., Przędzalniana 85,
40 but. likieru | 257 Hoehenberg G., Kamienna 22,
zegar | 289 Hubel S., Juljusza 28, maszy-
szyna do pisania, pianino |
| 157 Brot E., Południowa 15, kre-
denc | 191 Kirsch A., Senatorska 12, me-
ble | 224 Rozenberg J., Sieradzka 1,
szafa | 258 Krauskopf E., Piotrkowska 31,
meble | 290 Hagendorf J., Piotrkowska
109, meble |
| 158 Bugaj W., Nawrot 98, meble | 192 Kohn F., Południowa 20, me-
ble | 225 Rozen L., Południowa 5, meble | 259 Kolski R., 11 Listopada 18,
fortepian | 291 Jarisch J., Juljusza 20, meble |
| 159 Baum A., Konstantynowska 14
meble, maszyna do szycia | 193 Kopiczny F., Przędzalniana
37, radioaparat | 226 Rennert A., Przędzalniana 31,
maszyna do szycia | 260 Klajnman L., Zagajnikowa 23,
szafa | 292 Kazimierski W., Napiórkow-
skiego 152, meble |
| 160 Brenholz A., Południowa 6,
meble, maszyna do szycia | 194 Kieciński F., Nawrot 42, forte-
pian | 227 Radzikowski W., Sienkiewicza
69, waga, szafa, mydło | 261 Kopel M., Cegielniana 4, piaz-
no, meble | 293 Kunig H., Napiórkowskiego
119, meble |
| 161 Beer I., Południowa 6, meble,
firanki | 195 Kon M., Południowa 6,
meble, maszyna do szycia | 228 Sztajn L., Piramowicza 15,
meble | 262 Lerch B., Południowa 15, me-
ble | 294 Kubicka M., Piotrkowska 199
meble |
| 162 Chajmowicz G., Piramowicza
3, meble | 196 Krukowski W., Południowa 23
meble | 229 Sztajnman D., Piramowicza 2,
meble, maszyna do kawy | 263 Lieske R., Sienkiewicza 165,
kasa ogniotrwała | 295 Kon A., Al. Kościuszki 29,
meble |
| 163 Chądzyński K., Główna 51,
meble | 197 Karmazyn J., Południowa 25,
meble | 230 Strykowska L., Piramowicza 2
meble, maszyna do szycia | 264 Lewkowicz J., Południowa 18
kredens | 296 Lust J., Piotrkowska 236, me-
ble |
| 164 Czerwiński J., Nawrot 80, me-
ble | 198 Koppel R., Rzgowska 77, ma-
szyna do szycia | 231 Szlezinger M., Piramowicza 9,
meble, radioaparat | 265 Mędrzycki W., Południowa 8,
meble | 297 Lajfer P., Andrzeja 4, meble |
| 165 Calle M., Południowa 24, me-
ble | 199 Kędziory A., Sosnowa 7, obu-
wie | 232 Szware H., Południowa 22,
meble | 266 Neuman E., Kopernika 44,
szafa | 298 Meisner M., Napiórkowskiego
133, meble |
| 166 Czenilewski M., Sieradzka 3,
kredens | 200 Keilich A., Sienkiewicza 165,
kredens | 233 Szaldajewski S., Sieradzka 1,
meble | 267 Rozner R., Tuszyńska 10, ma-
szyna do szycia | 299 Milke R., Traugutta 6, urzą-
dzenie biura |
| 167 Ciszewski W., Wólczanska
144, tremo | 201 Kron L., Południowa 58, me-
ble, patefon | 234 Sternberg J., Wschodnia 49,
meble | 268 Ulrichs M., Piotrkowska 45,
bilardy, meble, kasa ogni-
otrwała | 300 Pilcer I. M., Karola 3, meble |
| 168 Daner H., Południowa 86, me-
ble | 202 Librach M., Nawrot 54, meble | 235 Tiberg A., Południowa 2, ży-
randole, żarówki | 269 Unikowski Sz., A. I Maja 25,
meble | 301 Pladek J., Napiórkowskiego
110, meble |
| 169 Fijałko S. I., Piramowicza 5,
meble | 203 Lipski A., Piramowicza 4, me-
ble | 236 Trautman J., Nawrot 55, me-
ble | 270 Weksler Sz., Wschodnia 55,
meble | 302 Panicz S., Lipowa 57, meble |
| 170 Fryd M., Południowa 5, waga,
szafa, maszyna do pakowania | 204 Lipman Kalman, Piramowicza
5, meble | 237 Taube Ch., Rzgowska 76, me-
ble | 271 Gelade A., Narutowicza 41,
kredens | 303 Przem. Powr. „Naped“, Na-
piórkowskiego 12, maszyna
do pisania |
| 171 Fromer F., Południowa 4,
szafa | 205 Luksenburg M., Południowa 15
2 szafy | 238 Tymowski St., Południowa 6,
kredens | 272 Jedwab J., Suwalska 5, meble | 304 Pilcer I. M., Karola 3, meble |
| 172 Fingerhut M., Południowa 6,
meble, żyrandol | 206 Lankoff O., Napiórkowskiego
55, szafa | 239 Wiślicki M., Piramowicza 4,
meble | 273 Kowalewski J., Piotrkowska
46, kasa ogniotrwała, maszy-
na do pisania | 305 Panicz Sz., Lipowa 57, meble |
| 173 Gutman I., Nawrot 160, meble | 207 Marokko S., Rzgowska 33, ma-
szyna do szycia, zegar | 240 Welnicki J., Słowiańska 16,
meble | 274 Maciejak A., Napiórkowskiego
145, meble, wóś | 306 Parzenczewski A., Lipowa 56,
meble |
| 174 Gliksztajn K., Południowa 25,
kredens | 208 Mędrzycki W., Południowa 8,
2 szafy | 240 Widziński H., Sieradzka 3,
meble | 275 Mordjaner B., Sienkiewicza
3-5, 3 szt. materiału | 307 Pelta M., Główna 57, meble |
| 175 Garfinkel J., Przędzalniana 36,
meble, waga | 209 Muszyński P., Napiórkowskie-
go 39, biurko | 242 Winer L., Piramowicza 2, szafa | 276 Świętkowski St., Wólczanska
259, biurko | 308 Pilcer I. M., Karola 3, meble |
| 176 Graneł W., Przędzalniana 84,
meble | 210 Menkes M., Piramowicza 2,
pianino | 243 Wajskol A., Wschodnia 35, me-
ble | 277 Asz O., Juljusza 5, meble | 309 Radzyner A., Kilińskiego 39,
meble |
| 177 Grygorczyk J., Przędzalniana
93, meble, maszyna do szycia | 211 Muszkat M., Piramowicza 2,
kredens | 244 Wiślicki Ch., Sienkiewicza 61,
meble | 278 Abramson L., 6-go Sierpnia
37, meble | 310 Rogowski St., Lipowa 68, me-
ble |
| 178 Gryc L., Rzgowska 3, meble | 212 Mirowski F., Senatorska 1,
szafa, maszyna do szycia | 245 Wurm E., Zamenhofs 6, meble | 279 Bajzer F., Narutowicza 29,
meble | 311 Rozengarten D., Narutowicza
89, meble |
| 179 Gajzenberg S., Piramowicza 7,
kredens | 213 Majewicz St., Południowa 6,
meble, maszyna do szycia | 246 Zelmanowicz M., Piramowicza
5, meble, gramofon | 280 Bersz O., Kopernika 25, meble | 312 Sp. Akc. dla Handlu i Wyrobu
Towarów Jedwabnych, Julju-
sza 6-8, urządzenie biura |
| 180 Gegrin H., Piotrkowska 93,
meble | 214 Majs J., Południowa 18, me-
ble, różne farby | 247 Zalewski B., Sosnowa 8, meble | 281 Chojnacki D., Andrzeja 37, me-
ble | 313 Szatan I. M., Kilińskiego 69,
meble |
| 181 Goldsztajn Ch., Południowa 9,
meble | 215 Migrom J., Zachodnia 41, me-
ble | 248 Zylberberg N., Sienkiewicza 74
meble | 282 Dittich W., Juljusza 21, meble | 314 Szeroszewski Ch., Kilińskiego
42, meble |
| 182 Goldsztajn H., Piotrkowska 31
meble | 216 Nowiński Sz., Piramowicza 2,
meble | 249 Zandberg J., Piramowicza 15,
meble | 283 Fabrykant H., St. Rynek 4,
meble | 315 Tyberg N., St. Rynek 10, me-
ble |
| 183 Goldsztajn H., Piotrkowska 31
meble | 217 Otto A., Nawrot 51, kredens | 250 Zajbert Sz., Południowa 7,
meble | 284 Fiszler B., Napiórkowskiego 70
maszyna do pisania, kasa
ogniotrwała | 316 Tambeli T., Lipowa 76, meble |
| 184 Jaskowicz M., Piramowicza 2,
kredens | 218 Oryński J., Nawrot 64, meble | 251 Zaks Sz., Południowa 23, me-
ble | 285 Fuks J., Lipowa 45, meble | 317 Trunk Ch., Piotrkowska 83,
meble |
| 185 Jelinowicz S., Piramowicza 3,
meble | 219 Orzegowski i Wolfowicz, Za-
chodnia 54, meble | 252 Zysman H., Wschodnia 27,
meble | | 318 Terenbaum J., Al. Kościusz-
ki 29, meble |
| 186 Jakubowicz M., Piramowicza
2, meble | | 253 Chęciński J., Cegielniana 42,
meble | | 319 Zielke A., Juljusza 9-11, me-
ble |



RATHE-RADIO

K. RATHE, Ingenieur.

Die Empfänger sind nach eigenem System gebaut.

Einfach im Bedienen

aber sehr selektiv und in der Wiedergabe von Sprache und Musik naturrein, lautstark und tonrein.

Immer empfangsbereit

da direkt an die Lichtleitung anschließbar.

Kommissionsverkauf:

Eduard Epstein, Lodz, Narutowicza 18.

Arbeiten: ohne Akkumulator
ohne Batterie
ohne Netzgeräusche

Die christl. Buch- u. Kunsthandlung

MAX RENNER

Petrikauer Str. 165 (Ecke Anna)

empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste in großer Aus-
wahl: Bibeln, Gebet-, Predigt- sowie Andachtsbücher, ferner
Gesang- wie diverse christliche Liederbücher mit u. ohne Noten
Neutirchener Abreiskalender, wie diverse Buchkalender,
gerahmte und ungerahmte Bilder, Papeterien, Alben, Tage-
bücher, Malbücher, Reiß- und Schreibzeuge, diverse Schreib-
materialien u. a. m.

N. B. Das Geschäft ist wie an allen anderen Sonntagen auch
an den Sonntagen vor den Feiertagen geschlossen.



„Lockendes Gift“

Drama einer schönen Engländerin, welche in der Hauptstadt Ungarns ihren ersten Liebesroman erlebt. — In den Hauptrollen: **Paul Richter, Warwid Ward, Eva Greb**
Sinfonieorchester unter Leitung von A. Gudnowski. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm., an Sonnabenden u. Sonntagen um 12 Uhr
Preise der Plätze zur erster Vorstellung ab 1 Platz, an Sonnabenden u. Sonntagen von 12—3 nachm., sämtliche Plätze zu 50 Gr. u. 1 Platz



Die Sünderin vom Montparnasse

Die liebreizendste, geschickteste, wonnigste und wichtigste Schauspielerin der Welt **ANNY ONDRA** mit **Andre Roanne** als Partner in ihrer letzten und pikantesten Kreation —
Anny Ondra erreichte in diesem Film einen Rekord-Erfolg, indem sie Szenen voller Humor und Pikanterie schuf.
— Beginn um 4 Uhr, an Sonnabenden u. Sonntagen um 12 Uhr, der letzten um 10.15 Uhr. — **Außer Programm: Eine Postle und die Filmchronik.**

Das beste
Weihnachtsgeschenk

elegante **Damenwäsche**
aus bester Wäsche, Crep de Chine, Opal, Nansut, Madapolam usw. in weiß und bunt.
Großer Posten zu besonders ermäßigten Preisen bis 50%

Kinder- und Babywäsche
gestickte und garnierte in allen Größen.

Leinen-Eischwäsche
Weiß und bunte Tischgedecke neu eingetroffen.

Dauwendecken, Wattedecken
in reicher Farbenzusammenstellung, in bester Verarbeitung.

Dauwendichte Seidenlatins
Decken — Seiden
glatt und gebümt in reicher Auswahl.

Damen- u. Herrenschmuck
in Leinen, Nansut, Opal und Seide in einer sehr reichen Auswahl.

Wäsche-Aussteuer-Magazin
W. KNAPP, NAWROT 7.
Wäsche-Magazin Telefon 126-04.
Wäsche-Engros-Verkauf Nawrot 36.
Wäsche-Fabrik Telefon 126-05.

1924 GENTLEMAN SP. AKC.

SNIEGOWCE KALOSZE
GENTLEMAN
WYKWINTNE ELEGANCKIE

Jetzt ist es Zeit
ein passendes **Weihnachtsgeschenk** zu wählen.
Die größte Freude bereitet ein
PIANINO
das man sehr preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen bei der Firma
ERNEST WEILBACH
PETRIKAUER 154. Tel. 141-96
in großer Auswahl vorfindet.

Allen Abonnenten der „Lodzger Volkszeitung“ gewähre ich einen
5% Weihnachtsrabatt
beim Einkauf von **Damentaschen, Brieftaschen, Altkappen, Schultaschen, Manicures und Koffer** aller Arten und Größen.
Lederwarengalanterie u. Reiseartikel
CÄSAR MESKE
Lodz, Petrikauer 103.
Sämtliche Artikel sind in eigener Werkstatt hergestellt.

Spielwaren
aller Art, **Puppenwagen, Kinderrover, Drahtreifen, Rodschlitten.**

Christbaumschmuck
aus Glas, Lametta usw. **Augelgelenkschuttbatter, Staniol-Lametta, Christbaumständer** empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Wollmann
Lodz, Petrikauer 122.

Für den Weihnachtstisch
empfiehlt in großer Auswahl und in allen Preislagen
Servise, Kristalle und andere Geschirrgegenstände
OLGA SANNE
PETRIKAUER STRASSE 101.

Für Weihnachten
führt das Geschäft
K. WIHAN Inhaber
Em Scheffler
Lodz, Glowna-Strasse 17
nur bessere, anerkannt gut gearbeitete
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein
Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen

Schenkt Werte!
keinen Sand
Schenkt Bücher!

Die schönsten Weihnachtbücher für Ihre Lieben finden Sie in der Buchhandlung von
G. E. Ruppert
LODZ, GLÓWNA 21 — Tel. 126-65.
Sonntag, d. 22. Dezember v. 1—6 Uhr geöffnet

Billiger
Weihnachtsverkauf!

Sweater Pullover Westen Kleider Reformen
Unterwäsche Handschuhe Strümpfe Socken Schals
Beste Qualität zu Fabrikspreisen empfiehlt Reelle Bedienung

P. SCHÖNBORN i Ska LODZ
Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52 ☎ Tel. 132-10

Die Zeit ist zu schlecht,
um Weihnachtsgeschenke zu kaufen,
die keinen dauernden Wert haben, darum überlegen Sie nicht lange und bestellen Sie sofort **Matrassen, Sofas, Schlafstühle, Sophas, oder Stühle** die als beste und dauerhafteste Weihnachtsgeschenke geeignet sind — bei **Abzahlung** von nur 5 Pfoten wöchentlich (ohne Preisausschlag) nur bei
Sapezjierer P. Weiß
Sienkiewicza 18, Front, im Laden.

Heilanstalt Zawadzka
der Spezialärzte für **venereische Krankheiten**
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venereische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Nicht-Hellabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Veranlagung 3 Plätze.

Rasierpiegel
Stellspiegel
Handspiegel
Wandspiegel
Trumeaus

Spiegel und geschliffene Scheiben für Möbel und Bauzwecke, Autos und dergleichen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die **Spiegelfabrik**

OSKAR KAHLERT
Tel. 210-08 LODZ, Wólczanska 109 Tel. 210-08
Glasbleihererei — Spiegelbleihererei — Metallrahmenfabrik
Vernickelungsanstalt.

ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN!

Große Auswahl in **Matratzen** inländ. u. ausländ., **Kinderwagen**, amerik. **Weingmaschinen**, **Postermatrassen**, sowie hygien. **Federmatrassen** „Patent“ für Holzbetten nach Maß, hygien. **Sophas** Marke „Patent“ zu haben am billigsten und zu günstigen Bedingungen im
Fabrikslager „DOBROPOL“
Lodz, Petrikauer 73, im Hofe. Tel. 158-61.